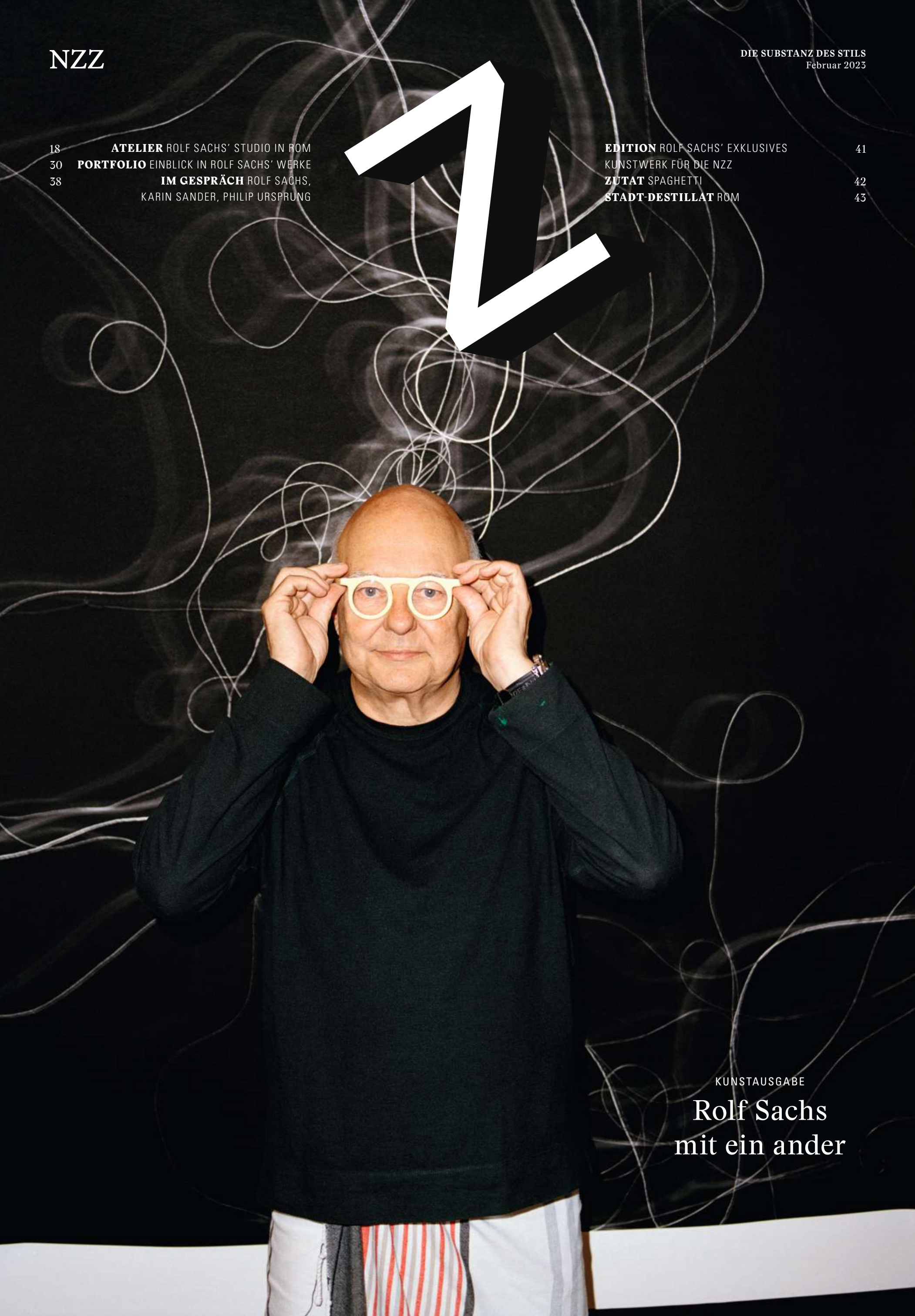
NZZ

DIE SUBSTANZ DES STILS
Februar 2023

18 **ATELIER** ROLF SACHS' STUDIO IN ROM
30 **PORTFOLIO** EINBLICK IN ROLF SACHS' WERKE
38 **IM GESPRÄCH** ROLF SACHS, KARIN SANDER, PHILIP URSPRUNG

EDITION ROLF SACHS' EXKLUSIVES KUNSTWERK FÜR DIE NZZ 41
ZUTAT SPAGHETTI 42
STADT-DESTILLAT ROM 43



KUNSTAUSGABE

Rolf Sachs mit ein ander

PATEK PHILIPPE

GENEVE

BEGINNEN SIE IHRE EIGENE TRADITION

EINE PATEK PHILIPPE GEHÖRT EINEM NIE GANZ ALLEIN.

MAN ERFREUT SICH EIN LEBEN LANG AN IHR, ABER EIGENTLICH BEWAHRT MAN SIE SCHON FÜR DIE NÄCHSTE GENERATION.

CALATRAVA REF. 6119

MEHR INFORMATIONEN ERHALTEN SIE BEI DEN UNTEN GENANNTEN
PATEK PHILIPPE PARTNERN SOWIE IM AUTORISIERTEN FACHHANDEL.

EINE VOLLSTÄNDIGE LISTE UNSERER PARTNER IN DER SCHWEIZ
FINDEN SIE AUF PATEK.COM

ASCONA Orologi Gioielli Herschmann | BASEL Seiler Juwelier | BERN Zigerli+Iff | DAVOS PLATZ Chronometrie Stäuble
GSTAAD Stebler Gstaad AG | INTERLAKEN Kirchhofer Haute Horlogerie II | KLOSTERS Maissen
LUGANO Gübelin · Mersmann SA · Somazzi SA | LUZERN Gübelin | ST. GALLEN Chronometrie Labhart | ST. MORITZ Gübelin
VADUZ/FL Huber | ZERMATT Haute Horlogerie Schindler SA | ZUG Lohri AG | ZÜRICH Patek Philippe Boutique at Beyer · Gübelin

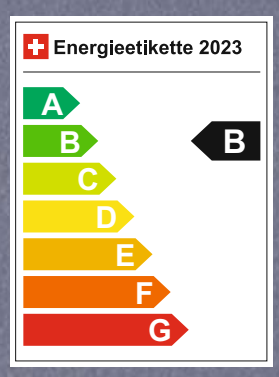
VOLVO

Der Volvo EX90.

Unser neuer vollelektrischer SUV.

Entdecken Sie den Volvo EX90 mit Safe Space Technology
und klarem skandinavischen Design.

volvocars.ch/EX90



Volvo EX90, Twin Performance AWD Electric, dual motor 517 PS/380 kW. Stromverbrauch gesamt: 21,1 kWh/100 km, CO_2-Emissionen: 0 g/km. Energieeffizienz-Kategorie: B.

Über Stock und Asphalt

TRAILRUNNING-SCHUHE SOWIE ALL JENE, DIE DEREN TECHNOIDEN OUTDOOR-LOOK IMITIEREN, SIND STILISTISCH HOCH IM KURS – VOR ALLEM ALS MODISCHER AKZENT IM GROSSSTADTDSCHUNGEL

Text **KIM DANG** Foto **JOHANNA HULLÁR**

STADT ODER LAND?

Dior: Rund 1000 Franken kostet Kim Jones «B31»-Sneaker im Stile von Diors klassischem Motiv, dem «Cannage»-Rohrgeflecht.
On Running: Einsteiger wählen den markanten aber leichten «Cloudaway», Trailrunner den «Cloudvista».
Allbirds: «Trail Runners SWT» mit Obermaterial aus Eukalyptusfaser, Merino und rezykliertem Polyester.

Die Nonchalance – sie ist jener Mix aus Eleganz, Lässig- und Gleichgültigkeit, der in der Modewelt schon lange angestrebt wird. Bloss nicht angestrengt oder steif wirken, ist die Devise. Ein Nährboden für stilistisches Mix-and-Match sowie auch den grossen Ugly-Sneaker-Trend vor einigen Jahren.

Nun, da sich unser stilistisch geschultes Auge an die Welle klobiger und technoid wirkender Turnschuhe längst gewöhnt hat, folgt die Fortsetzung: Der Look ultra-funktionaler Trailrunning-Schuhe ist sehr angesagt, so etwa auch bei Diors Männerkollektion für diesen Frühling. Grosser Überflieger unter den Sneakermarken ist aber derzeit Salomon. Der 80-jährige Sportspezialist aus Annecy punktet neuerdings auch bei trendorientierten Städtern, etwa mit Modellen wie dem dynamischen «XT-6» und dem technoideren «XT-4». Längst tragen Rihanna und Bella Hadid diese Laufschuh-inspirierten Treter in ihrer urbanen Freizeit – völlig unbekümmert, wie es sich nun mal für moderne Stilikonen gehört.

Sneaker «XT-4» (220 Fr.), von Salomon.

Tiffany.com | © 2023 T&CO.

LOCK COLLECTION

TIFFANY & CO.

EDITORIAL

Liebe Leser

Es ist mir eine Ehre und Freude, Ihnen diese Kunstausgabe der N22 zu präsentieren. Als das Projekt an mich herangetragen wurde, wollte ich es mit einer persönlichen Aussage verbinden. Als Künstler habe ich ein Steckenpferd, ein Thema, das mich besonders berührt und meine Arbeit beeinflusst. Bei mir ist das der "Mensch", das Naturell jedes Einzelnen und die zwischenmenschliche Berührung und Verständigung. Als ich 2 war, starb meine Mutter, und ich wuchs dann bei meiner dezidierten Grossmutter "Ama" auf. Eines ihrer Prinzipien, welches sie mir mitgegeben hat, war, jeden Menschen gleich zu behandeln, jeden zu respektieren. Ein Grundsatz, der mich mein ganzes Leben begleitet hat.
Wie wir gestrickt sind, ist quasi dem Zufall überlassen! Wie haben sich die Gene unserer Eltern und Ahnen aligniert? Was für äusseren Einflüssen waren wir seit unserer Geburt ausgesetzt? Der eine hat Glück, der andere weniger, man kann es Schicksal nennen, die Fähigkeiten, das soziale Umfeld, die Freunde usw., es sind viele Faktoren und Umstände, die unser "Ich" bestimmen. Alles unterliegt dem Zufall, bis hin zu wo wir wann sind.
Dieses Bewusstsein unterstützt den Grundsatz, dass jeder Achtung verdient.
Persönlich hatte ich grosses Glück, und ich bin mir dessen stets bewusst und versuche, so gut es geht, ein Quentchen Harmonie, Toleranz und Lebensfreude zu streuen, hoffentlich auch durch meine Kunst.
Ich wünsche Ihnen ein respektiertes Leben

Rolf Sachs

Februar 2023

INHALT

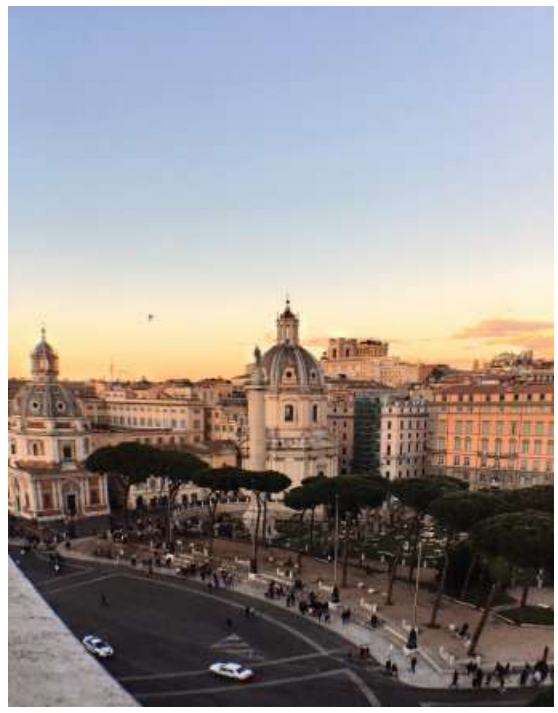
ZEITGEIST

10—NEUES AUS DER SCHWEIZ
11—NEUES AUS DER WELT
12—PRODUKTE
14—IM PORTRÄT
16—BACKSTAGE

Seite 12, Produkte: Schmuckes für Haupt und Haar.

18—ATELIER
Wunderkammer

Ein exklusiver Einblick in das Studio von Rolf Sachs in Rom und das bewegte Leben des Künstlers und Designers



Seite 43, Stadtdestillat: Rolf Sachs' Lieblingsorte in der Ewigen Stadt.

ZÄSUR

23—TAKEOVER VON ROLF SACHS

30—PORTFOLIO
Reichhaltig

Von Fotografie bis hin zur Skulptur: Das vielfältige Werk von Rolf Sachs

38—IM GESPRÄCH
Roundtable

Karin Sander und Philip Ursprung treffen Rolf Sachs zum Austausch über Kunst, Design und die 18. Architekturbiennale Venedig 2023

41—EDITION
Sammlerstück

Rolf Sachs' exklusive Kunstedition für die NZZ

ZUGABE

43—STADTDESTILLAT
46—VERLOSUNG/IMPRESSUM/BEZUGSQUELLEN
47—ZITAT

42—ZUTAT
Spaghetti

Rolf Sachs' Köchin Prema verrät, was im Atelier auf den Tisch kommt

Seite 38, Im Gespräch: Philip Ursprung, Karin Sander und Rolf Sachs.

FOTOS: JOHANNA HULLÁR, SIMON HABEGGER, MICHELE BITETTO / UNSPLASH

NEUES AUS DER SCHWEIZ

ACCESSOIRES

Zart, zarter, am zartesten

Exzellenz ist die Prämisse von Purest, einem Luganer Familienunternehmen, das Cashmere-Accessoires von höchster Qualität sowohl für Partner wie auch für die Eigenlinie produziert. Verwendet werden feinste, wertvolle Garne: nachhaltiges Cashmere oder Vicuña. Gewoben und veredelt wird von Webern in Nepal – Letzteres etwa auch in reinem Flusswasser aus dem Himalaya. Die edle Webware wird dann fachmännisch in der Schweiz und in Italien weiterverarbeitet. (kid.)

purest.com

Schal, Cashmere Güteklasse A, 100×200 cm, (425 Fr.), von Purest.

Umgesattelt

Schon wieder einer, der seiner Wirtschaftskarriere den Rücken gekehrt hat, um sich in einem handwerklichen Beruf zu verwirklichen: Orlando Siegenthaler hat sich über Jahre hinweg in Pariser Traditionsbetrieben und im Selbststudium das Lederhandwerk angeeignet. Das eigene Taschenlabel gibt es seit 2015: Alles wird im Atelier in Baden von Hand gefertigt – aus nachhaltig gegerbtem «Olivenleder» oder gar veganem Ananasleder. (kid.)

orlando-maroquinier.ch

Pouch, Ananasleder (120 Fr.), von Orlando Maroquinier.

Ring mit Smaragd und Saphiren (Preis auf Anfrage), von Bucherer High Jewellery.

SCHMUCK

Glorioser Auftritt

Offenbar hat die Welt mehr Glanz und Gloria nötig – wie sonst erklärt sich die jüngste Erweiterung des Luzerner Traditionshauses Bucherer: Denn nun kreiert die Maison auch exklusive High Jewellery. Die ersten Entwürfe ehren neben Louise Bucherer, Ehefrau des Gründers Carl F., auch deren Schwiegertochter Wilhelmina. Erhältlich sind die Preziosen in der neu eröffneten Schmuckboutique an der Goethestrasse 18 in Frankfurt. (kid.)

bucherer.com

UHREN

Mit der Zeit gehen

«De Ville Prestige», 27,5 mm, (28000 Fr.), von Omega.

In unsicheren Zeiten stehen klassische Entwürfe wieder mehr im Fokus. Auch bei den Uhren. Was nicht heisst, dass die Zeit stehenbleiben muss. So hat Omega die altbekannte Linie De Ville Prestige in der dritten Generation überarbeitet. Gleich geblieben ist das schlanke Design, hinzugekommen ist eine stattliche Auswahl an Finishes und Farben für die Ziffernblätter. (ker.)

omegawatches.com

SHOPPING

by Adushka
Zinnengasse 4, Zürich

Nach zwanzig Jahren als Modeagentin machte sich Karin Kämpf 2020 mit by Adushka selbständig. Was erst ein Onlineshop mit Showroom in Baden war, hat nun den eigenen Concept-Store in Zürichs Altstadt. Im Bohemian-Look ist das Sortiment lustvoll bunt und gemustert: Kämpfs Herz schlägt für Ethno-Trouvaillen, mit Labels wie Injiri, El Remodelista oder Kleed – viele sind handgefertigt, alle mit spannender, eigenständiger Geschichte. (kid.)

byadushka.com

Das Zürcher Geschäft by Adushka, zwischen Wühre und Storchengasse.

Souvenir
Bei by, Ankerstr. 27, Zürich

Das breite Angebot an Secondhand-Mode in Zürich ist um eine Adresse reicher: Souvenir setzt den Fokus auf amerikanische Sweatshirts und Jeans der achtziger und neunziger Jahre sowie Einzelstücke aus der Schweiz. Erhältlich ist die Ware im coolen, neuen Store by – neben neuer Mode von Schnayderman's oder Burgunder, den Dieter-Rams-Möbeln von Vitsoe und Zines von Nieves. (kid.)

shopsouvenir.ch

Vintagekleider von Moncler und Levi's (ab 150 Fr.), bei Souvenir.

Mobile «ChiroChiro», Walnussholz (250 Fr.), von Rio Kobayashi.

DESIGN

Beflügelnd

«Flieg nicht so hoch, mein kleiner Freund», sang 1981 Schlagersängerin Nicole. Der Song hat noch heute seine Qualitäten: «Wer so hoch hinauswill, der ist in Gefahr» – ein Rat, der aber in Bezug auf dieses poetische Mobile überflüssig ist. An feinen Fäden hängend kann sich dieser Vogel nicht an der Sonne verbrennen, dafür füllt er jeden Raum mit modernistischer Heiterkeit. Der Entwurf vom Londoner Designer Rio Kobayashi wird in einem Thurgauer Betrieb für Menschen mit Beeinträchtigung produziert. (kid.)

riokobayashi.com

BRILLEN

Clevere Shades

Sonnenbrille «Onyx» (289 Fr.), von React.

«ShadeTronic®» heisst die intelligente Technologie von React, einer neuen Marke der Wattwiler Firma Optrel. Ständiges Auf- und Absetzen der Brille ade, ob im Alltag, Sport oder im Strassenverkehr: Dank Solar-Chip im Nasenbügel wechseln die Gläser von Sonnen- und Skibrillen ihre Tönung – je nach Lichtverhältnissen und innert einer Zehntelsekunde. (kid.)

react-swiss.com

FOTOS: MIWA KAWASAKI, PD

NEUES AUS DER WELT

Keramikware (ab 60 Fr.), von Tom Holland.

DESIGN

Kontrastierende Keramik

Not macht bekanntlich erfinderisch. Als der Modedesigner Henry Holland sein Kleiderlabel wegen Corona einstellen musste, begann er, zu Hause mit Ton zu experimentieren. Entstanden sind schrullige Becher, Schalen, Vasen und Teller, gefertigt mit der Nerikomi-Technik aus Japan. Typisch für diese ist die Verwendung von farbigem Ton, wodurch kontrastreiche Muster entstehen. Jede Keramikkreation ist ein Unikat. (clm.)

henryhollandstudio.com

Traumgeflechte

«Art de vivre» nennt sich jene klingende, typisch französische Kategorie, die mehr als nur Design und Einrichtung umfasst, nämlich die Kunst, gut und schön zu leben. Ein besonders stimmiges Exempel setzt etwa das Atelier Vime in der Provence. In einem Hôtel particulier aus dem 18. Jahrhundert verleiht das Design-Studio der einst florierenden, nun fast ausgestorbenen Korbflechterei ein frisches Flair. (kid.)

ateliervime.com

Leuchten, Korbweide (ab etwa 1570 Fr.), von Atelier Vime.

MODE

Zuckerwatte trifft auf Barbapapa

Bei Sandrine Ganems handgefertigten Kreationen trifft die bauschige Textur von Zuckerwatte auf Barbapapas strahlende Pastelltöne: Ihr Label Rose Carmine steht für kuschelig-kitschige Strick- und Häkelware à la Parisienne. Verwendet sie für die kalten Monate Materialien wie Mohair und Wolle, sind es für die wärmeren Tage bunte Garne aus Baumwolle. Fast immer dabei: schillernder Lurex. (kid.)

rosecarmine-paris.com

Cardigan, Mohair-Mix (860 Fr.), von Rose Carmine, bei Vestibule.

HOTEL

Matild Palace
Vaci Utca 36, Budapest

Für den gediegenen Absacker: die Rooftop-Bar «The Duchess».

Das aufwendig renovierte Luxushotel Matild Palace gehört zur «Luxury Collection» der Marriott-Gruppe. Es ist seinen Belle-Époque-Wurzeln treu geblieben, ohne den Anschluss an die Moderne zu verpassen. Reminiszenzen an das Leben im Budapest des angehenden 20. Jahrhunderts werden mit Zeitgeist angereichert. So werden im Haus-Restaurant «Spago by Wolfgang Puck» ungarische Gerichte mit Twist serviert. Weiteres Highlight: die Rooftop-Bar «The Duchess». (ban.)

marriott.com

«Le Petit Patou», Kalbsleder (etwa 600 Fr.) von Maison Patou.

ACCESSOIRES

Essenzielle Tasche für Essenzielles

Die Ikone «Le Patou» der 1914 von Jean Patou gegründeten Maison gibt es nun auch in klein. Die Tasche, deren Form vom Monogramm der Marke inspiriert ist, wird aus Kalbsleder bereits existierender Lagerbestände produziert. Da dieses nur in beschränkten Mengen verfügbar ist, ist auch die Zahl der Taschen limitiert. Jede besitzt deshalb eine eigene Nummer, so wie ein echtes Kunstwerk. (clm.)

patou.com

Lederdesign im Kollektiv

1963 als Schuhfirma gegründet, zählt Ecco Leather aus Dänemark heute zu den grössten Lederproduzenten für Namen in der Luxusbranche. Mit dem Projekt At.Kollektive wendet sie sich nun wieder direkt an die Endkundschaft mit Schuhen, Accessoires und Einrichtungsgegenständen von kreativen Köpfen wie Natacha Ramsay-Levi, Isaac Reina, Bianca Saunders und Kostas Murkudis. (kid.)

atkollektive.com

Cut-out-Sneaker von Kostas Murkudis (etwa 420 Fr.), von At.Kollektive.

SHOPPING

Cartier: 13 Paix
13, Rue de la Paix, Paris

Die Fassade mit schwarzem Marmor ist aufgefrischt, sonst unverändert, dahinter zeigt sich die 13 Paix, wie sich die Pariser Wiege der Schmuckmarke Cartier nach zweijährigem Umbau nennt, von einer ganz neuen Seite. Interessant: Diese «Wiedergeburt» weist keinen bestimmten Baustil auf, sondern verbindet vielmehr verschiedene Epochen und Stilrichtungen der Maison mit zeitloser Modernität. Höhepunkt ist das organisch geformte Atrium mit Blick auf die geschwungenen Geländer der sechs Etagen. (kid.)

cartier.com

Die Fassade der Cartier-Boutique nach dem zweijährigen Umbau.

The Square Berlin East
Französische Strasse 40, Berlin

Das Studio Pierre Augustin Rose entwarf das edle Interior-Design.

Als eine Art wiederbelebtes Arkadien von heute sieht sich das 700 m² grosse «Luxus-Sanktuarium» von Emmanuel de Bayser und Josef Voelk. Das Paar, das 2008 mit dem Concept Store The Corner startete, inszeniert neuerdings seine Läden als holistische ästhetische Erlebnisse mit kuratierten Auslesen von Mode, Beauty, Design und Kunst. Eine West-Dépendance an der Schlüterstrasse 45 ergänzt das Reich. (kid.)

thesquareberlin.de

FOTOS: GEORGE FAKAROS, PD

ZU KOPF GESTIEGEN

NICHT MEHR NUR PREZIOSEN AN HALS UND OHR VERMÖGEN ZU BEEINDRUCKEN, SONDERN AUCH SCHMÜCKENDE STÜCKE AN SCHLÄFE UND NACKEN: HAARSCHMUCK WIRD DERZEIT SEINEM NAMEN GERECHT

Redaktion **SONJA SIEGENTHALER** Fotos **JOHANNA HULLÁR**

A

Für alle Seiten
Das Triangolo-Logo ist ein Statussymbol, das nicht nur Selfie-Süchtige bedient, sondern auch im realen Leben die Schokoladenseite zu betonen vermag – oder die andere aufzuwerten.

Haarspangen im Zweierset (555 Fr.), von Prada

B

Adrett im Nu
Ein Accessoire, das jeden Look in Sekundenschnelle aufwertet, ist die Barrette-Spange – das wussten die Eltern schon, als wir noch im Grundschulalter waren.

Haarspangen (je etwa 120 Fr.), von En Soie

D

Guter Ton
Seine Wertschätzung für eine der ältesten Aktivitäten der Menschheit kann man mit diesem Haargummi zeigen.

Haargummi mit Keramik (49 Fr.), von Levens Jewelry, bei Kari Kari

C

Multifunktional
Wenn eine Goldschmiedin und ein Coiffeur zusammenspannen, entsteht Formschönes, das auch als Krawattennadel taugt.

Klammern (ab je 130 Fr.), von Bigi Uhl x Reto Holzer

MAXI SCHIEBETÜRENANLAGE, ABGEHÄNGTES SIDEBOARD SELF BOLD. DESIGN GIUSEPPE BAVUSO

Rimadesio

Pucci × Fusalp × Mytheresa

Für die Kollektion «La Famiglia» spannten das italienische Modehaus Pucci und die französische Wintersportmarke Fusalp zusammen. Sie ist exklusiv beim Luxus-Onlinehändler Mytheresa erhältlich und wurde während eines Events in St. Moritz vorgestellt

Text **MALENA RUDER**

Camille Miceli
ist Kreativdirektorin bei Pucci

Camille Miceli

Resort-Kollektionen, Wintersport: Vieles von Pucci scheint für die Ferien gedacht. Warum?
Camille Miceli Es liegt einfach in der DNA der Marke. Reisen, geniessen – sich lebendig fühlen!

Sie sind jetzt seit etwas mehr als einem Jahr Chefdesignerin bei Pucci. Was ist Ihre Vision?
CM Ganz klar ein neuer Luxus! Ich entwerfe Kollektionen von einer zeitlosen Schlichtheit, die die Welt widerspiegeln, in der wir heute leben. Eine nomadische Garderobe, die zu verschiedenen Jahreszeiten und an verschiedenen Orten getragen werden kann, die die Unvollkommenheit der Handarbeit respektiert und das italienische Know-how unterstreicht.

Wie kam es zur Zusammenarbeit mit Fusalp?
CM Die Kollektion, die wir gerade in St. Moritz präsentiert haben, heisst «La Famiglia». Und es waren tatsächlich unsere Kinder, die sie möglich gemacht haben. Die Tochter von Mathilde Lacoste (Kreativdirektorin von Fusalp, Anmerkung der Redaktion) ist eine Freundin meines Sohnes. Am Anfang hatten sie die Idee einer Zusammenarbeit. Dann haben wir Erwachsenen uns getroffen und sie in die Tat umgesetzt.

Das Ziel der Zusammenarbeit?
CM Wir wollten etwas Modernes mit hochtechnischen Stoffen machen, das mit dem Geist von Pucci und der darin verankerten Lebensfreude verbunden ist. Die Farben sind phantastisch, und die Passform ist es auch. Die Kollektion wurde für den Schnee entworfen, kann aber auch tagsüber und bis in die Nacht getragen werden. Sie ist für gemeinsame Momente gedacht. Ich liebe die Idee, dass die Menschen Pucci sehen und das Gefühl haben, dazuzugehören. Das macht für mich Familie aus.

«Pucci ist eine Marke, die sowohl den Sommer als auch den Winter mit einer Resort-Kollektion umarmt, die Spass macht.»

Michael Kliger, CEO von Mytheresa

Ohrenschützer, 270 Franken, von Pucci × Fusalp.

Mytheresa: kuratiertes Einkaufserlebnis

Aus einem Münchner Traditionsgeschäft für hochwertige Bekleidung entstand 2006 eine der führenden Online-Luxusplattformen weltweit, auf der nur rund 250 sorgfältig ausgewählte Luxusmarken vertreten sind. Wichtiger Teil des Sortiments sind Kollektionen, die exklusiv bei Mytheresa erhältlich sind, wie die Pucci-Kollektion «La famiglia». Dazu kommen Einladungen an Events wie die Lancierung in St. Moritz: «Physische Veranstaltungen mit unseren besten Markenpartnern bieten unseren wichtigsten Kunden ein Erlebnis, das man mit Geld nicht kaufen kann», erklärt der CEO Michael Kliger.

Die Kollektion «La famiglia» wurde bei einem Event in St. Moritz lanciert.

Fusalp: Funktionales aus Frankreich

1952 gegründet, hat sich die im französischen Annecy beheimatete Marke Fusalp einen Namen für elegante, aber sehr funktionale Bekleidung für den Wintersport, vor allem aber im Skibereich, gemacht. Immer wieder stattete die Marke Profis bei Wettkämpfen aus. Kreativdirektorin Mathilde Lacoste legt den Fokus aber auch auf strassentaugliche Entwürfe. Mit verschiedenen Kooperationen wurde 2022 das 70-Jahre-Jubiläum gefeiert, so zum Beispiel mit der schweizerischen Uhrenmarke Zenith – und Pucci.

Emilio Pucci und der Wintersport

Skifahren ist nicht unbedingt das erste, was einem bei Pucci in den Sinn kommt; die typischen bunten Muster verankert man eher an südlichen Jetset-Hotspots. Dabei war der Firmengründer Emilio Pucci (1914–92) nicht nur ein begeisterter Skifahrer, er arbeitete sogar als Skilehrer und hatte seinen Durchbruch 1947 mit einem Outfit für die Piste.

Die Skibekleidung von Pucci x Fusalp ist exklusiv auf Mytheresa erhältlich.

FOTOS: JEAN BAPTISTE MONDINO, COURTESY OF EMILIO PUCCI HERITAGE, PD

DER BIOLOGISCHE KULTWEIN VON
DIETER MEIER AUS MENDOZA –
FRUCHTIG, KRAFTVOLL, NACHHALTIG.

Malbec, natürlich!

GLOBALWine

BACKSTAGE DIOR

Zwei Welten

Das neue «Le Sérum» aus der «Capture Total»-Linie von Dior vereint Pflanzenkraft mit wissenschaftlichen Innovationen

Text **MALENA RUDER**

Wirkstoffe aus Iris und Longoza finden sich im neuen «Le Sérum» von Dior.

Natur

Die Anti-Aging-Linie «Capture Total» von Dior gibt es seit fast 40 Jahren. Die Pflegeprodukte, darunter immer potentere Seren, wurden im hauseigenen Forschungslabor unweit von Paris mit Innovationen aus der Liposomen- sowie Stammzellenforschung beständig weiterentwickelt. Im frisch lancierten «Le Sérum» kommt der neue HA-Poly-Filler-Komplex zum Einsatz: zwei Hyaluronsäuren mit Polyglycerolen für einen sofortigen und langfristigen Aufpolsterungseffekt.

Eine wichtige Rolle spielt auch die Kraft der Pflanzen. Das neue Produkt besteht zu 98 Prozent aus Inhaltsstoffen natürlichen Ursprungs. Neben Extrakten der Longoza-Blume aus Madagaskar, die besonders widerstandsfähig ist, finden sich zellschützende Auszüge aus Irispflanzen, die im Dior-Garten nahe Florenz gezüchtet werden. Beide Pflanzen wurden multifermentiert, ein neues Verfahren, das für potente Wirkstoffe sorgen soll.

Wissenschaft

Eine junge Haut wird bedingt durch eine grosse Anzahl an Fibroplasten. Sie produzieren Elastin und Kollagen und sorgen so für Spannkraft. Im Alter nimmt ihre Aktivität ab; das Dior-Forschungsteam spricht von «Alpha»- und «Beta»-Zellen. «Le Sérum» wurde entwickelt, um die Stammzellen quasi in ein Bootcamp zu schicken.

Als erstes Produkt von der französischen Marke kann es für sich in Anspruch nehmen, allen Hauttypen gerecht zu werden, egal welches Geschlecht, welches Alter und welchen Hautton man mitbringt: Stammzellen funktionieren bei allen Menschen gleich. Getestet wurde es klinisch und im Selbsttest von 600 Probanden aus aller Welt auf der eigens von Dior mit Experten und Expertinnen entwickelten T.O.T.A.L.-Plattform. Laut den Ergebnissen soll man sich nach einem Monat Anwendung über bis zu 80 Prozent weniger Altersanzeichen der Haut freuen können.

Passend zum «Le Sérum» aus der «Capture Total»-Linie von Dior gibt es auch ein «Eye Serum».

FOTOS: COURTESEY OF DIOR

SIROCCO

▪ SINCE ▪ 1908 ▪

Finest organic tea

sirocco.ch

«Bon Appétit», Silberbesteck (2014 und 2022).

Cabinet de curiosités

Auch wenn er jetzt in Rom lebt, die Liebe zur Schweiz trägt Rolf Sachs seit seiner Kindheit in sich. Ein Besuch in seinem Atelier und ein Einblick in das Leben des Künstlers und Designers

TEXT MICHAEL A. GOTTHELF FOTOS STEFAN GIFTTHALER

Den besten Einblick in das Werken und Schaffen von Rolf Sachs bietet sein Studio in Rom. Nach langen Jahren in London hatte die Liebe zu Prinzessin Mafalda von Hessen, einer Urenkelin des letzten Königs von Italien, den Künstler, Designer und Bühnenbildner vor einigen Jahren in die Ewige Stadt getrieben. In einem grossen verwunschenen Park residieren die beiden nun in einer über hundert Jahre alten Villa inmitten der italienischen Metropole. Seinem künstlerischen Schaffensdrang geht er hingegen in einer weiträumigen alten Autogarage ein paar Kilometer weiter nach. Diese hatte er vor ein paar Jahren erworben und nach seinen Plänen ausgebaut. Das Studio ist Rolfs Labor der Schöpfung, ein lebendiges Zeugnis seines multidisziplinären Ansatzes. Skulpturen, Möbel, Fotografien und in jüngster Zeit auch vermehrt Malereien teilen sich die 500 Quadratmeter grossen Räume. Eine Küche ist integraler Bestandteil dieses Konglomerates, und Rolf versammelt dort gerne Freunde und Familie und andere Gäste und lässt sie dort von Prema, seiner Köchin, verwöhnen.

Seine Froissage-Gemälde sind mit ihren zerknitterten Leinwänden ein Spiegel von Sachs' Drang, die konventionelle Verwendung von Materialien neu zu deuten. Diese Werke spiegeln eine Mischung aus Zwei-und Dreidimensionalität wider. «Sie ermöglichen es mir, mein ästhetisches Interesse an Kontrasten zu erforschen, indem ich konvexe und konkave, helle und dunkle Flächen, Spitzen, Mulden und Falten bemale. Wenn die Oberfläche vom Pinsel gestreichelt wird, nehmen nur die Spitzen die Farbe auf und geben ihr eine Art verschneites Landschaftsbild», erläutert Sachs. «Übermalt man hingegen die Froissage intensiver und spart nur einige Mulden und Täler aus, so wird die Seele oder Emotion des Werkes durch das Leuchten der Unterschicht wiedergegeben. All diese Eindrücke sind auf einer glatten, gespannten Leinwand

Rolf Sachs vor selbst
kreierten und
gesammelten Objekten.

JOOLA

Das Studio im Licht von Rolf Sachs’ Neon-Arbeiten.

Studio-Einblick mit einem Bild von Ben Vautier.

Wie sind wir gestrickt?

Lügen oder schlucken?
Geben oder nehmen?
Gestern, heute oder morgen?
Haben Sie Biss?
Faire ou laissez-faire?
Impulsiv oder bedacht
Offen oder verschlossen?
Family, friends or lover?
Knitter oder Bügelfalte?
Einfach oder komplex?
Walpurgisnacht oder Dornröschen?
Safe or sorry?
Harmonie oder Stärke?
Gutgläubig oder prüferd?
Grosszügig oder vorsichtig?
Gestalter oder Verwalter?
Prüde oder lustvoll?
Fühlen Sie sich wohl in Ihrer Haut?
Taube oder Falke?
Heim- oder Fernweh?
Genau oder vage?
Kopf, Bauch oder Herz?
Redner oder Zuhörer?
Schalk im Nacken?
Bescheiden oder schillernd?
Freddo o appassionato?
Beauté ou caractère?

Sind Sie frei?

«Wie sind Ihre Charakterzüge gewürfelt?»

«Pflichtbewusstsein», ausgestellt im Rahmen der Ausstellung «Typisch deutsch» im Museum für Angewandte Kunst in Köln (14. Januar bis 9. Juni 2014), 240-Liter-Sulo-Behälter, Vinylaufkleber, je H 115 × W 59 × D 73 cm.

"mit ein ander"

In dieser Ausgabe geht es um das Zwischenmenschliche, wie treten wir einander gegenüber? Es geht um Toleranz und Respekt, um Harmonie zu erreichen. Harmonie erleichtert, sie ist produktiv, gesünder, sie ist wichtig auf vielen Ebenen unseres Wohlseins, besonders um uns "frei" zu fühlen, vielleicht unser ultimatives Ziel.
Wir sind alle unterschiedlich. Wie sind wir auf diese Welt gekommen, wie hat sie uns beeinflusst? Es unterliegt alles einer gewissen Bestimmung, dem Zufall. Der Zufall ist auch etwas, was mir in meinem künstlerischen Schaffen nahesteht, er hat atwas Menschliches, wir können nicht alles kontrollieren, zum Glück nicht, er birgt Imperfektionen, die so erfrischend sind, das Perfekte hat etwas Seelenloses.
Zum Beispiel das Bild der RhB, welches in dieser Ausgabe als Edition angeboten wird, wurde mit einer Langzeibelichtung aufgenommen, als ich es schoss, wusste ich nicht, wie es rauskommen würde, es unterliegt auch einer Zufälligkeit, die Fertigkeit liegt im Konzept.

Wenn wir uns "mit ein ander" unterstützen, achten, dann fühlen wir uns alle besser in unserer Haut und das hat etwas!

Modellierwachs.

Eingegipster Pickel.

Rolf Sachs in der
sogenannten Farbecke.

Bei seiner Ausstellung «Conversation Piece» in der Fondazione Memmo (2020) porträtierte Rolf Sachs die Gäste der Vernissage. Die Bilder wurden sofort gedruckt, und es entstand eine Fotowand.

Rechts vom Esstisch «Ausfahrt», Autobahnschild (2004) ist Rolf Sachs' Werk «Wanderlust» zu sehen, ein doppelseitiger Spazierstock (2006). Links im Bild: Die Fotografie «Venus Under the Arch of Time» (2021).

OBEN Rolf Sachs bei der Arbeit
an einer Froissage.
RECHTS Immer Sprudelwasser.

nicht zu erreichen», charakterisiert Sachs sein künstlerisches Schaffen. Seinen Designstudien sieht man hingegen seine Faszination für diverse Materialien an. Er gestaltet sie phantasievoll und mit einem Augenzwinkern. Sie erinnern ihn und den Betrachter stellenweise an seine Kindheit in Graubünden: Es werden Rosshaarbürsten, Milchkannen und Holzschlitten und natürlich immer wieder Stühle in allen Formen und Farben kreativ bearbeitet. Es entstehen ganz andere, neue Betrachtungsweisen von Gegenständen des Alltags.

Zufall und Koinzidenz lässt der Künstler Sachs dabei gerne in sein Werk einfliessen. Besonders deutlich wird dies bei seinen fotografischen Arbeiten. Die Art und Weise, wie er seine Kamera einsetzt, demonstriert dies besonders bei seinem Projekt «Camera in motion». Mit einer Leica-Kamera machte Sachs über viele Monate hinweg immer wieder Aufnahmen aus einem fahrenden Zug hinaus. Natürlich nicht irgendeinem Zug: Er fuhr mit der Rhätischen Bahn die Strecke von Chur ins italienische Tirano. Dabei sind faszinierende Bilder der Graubündner Berg- und Tunnelwelt entstanden, trotz den fliessenden Bewegungen gab es meist einen scharfen Fixpunkt bei den diversen, grossformatigen Bildern.

Die Liebe zur Kunst wurde dem kleinen Rolf von seiner Familie vererbt. Seine früh verstorbene Mutter Anne-Marie Faure, erste Frau von Gunter Sachs, war eine Kunststudentin, als sein Vater ihre Bekanntschaft machte. Sein Vater war auch als Fotograf unterwegs und etablierte sich als einer der anerkanntesten Kunstexperten und -sammler moderner Malerei in Europa: Als noch kaum einer die Bedeutung des Schaffens eines Andy Warhols erkannte, arrangierte Gunter bereits eine grosse Ausstellung seiner Werke in Deutschland und übernahm nach nur schleppendem Verkauf der Bilder diese zu einem überschaubaren Preis.

Auch die Liebe zur Schweiz hat Tradition bei den Sachsens: Damals schon wählte der Urgrossvater von Rolf Sachs regelmässig das Engadin als seinen bevorzugten Aufenthaltsort, wenn er nicht im heimischen Schweinfurt seinen diversen Geschäften nachgehen musste. Und natürlich war er Gast im ersten Hotel am Platz, dem «Badrutts Palace», in dem man auch heute noch ab und zu seinen Urenkel Rolf als Bar- oder Restaurantgast antrifft. Ernst Sachs, ein Schwabe, den die Liebe nach Schweinfurt verschlagen hatte, war ein kreativer Kopf ersten Ranges und machte mit der Erfindung der Freilaufnabe mit Rücktrittbremse im Fahrradgeschäft ein Vermögen, das sein Sohn Willy Sachs mit der Fokussierung auf die Autozulieferbranche weiter vermehrte.

In einer nach adligem Vorbild arrangierten Ehe heiratete dieser die Tochter des Opel-Magnaten Wilhelm von Opel Elinor, Mutter von Rolfs Vater Gunter Sachs. Die vertikale Integration der beiden deutschen Industriegiganten wurde damit auch auf familiärer Ebene vollzogen. Die Verbindung hielt jedoch nicht lange: Entfremdet vom Gatten, der eine rasante Karriere im nationalsozialistischen Deutschland anstrebte, zog sich Elinor in die Schweizer Berge zurück. Enkel Rolf wurde 1955 in Lausanne geboren. Er verbrachte einen wesentlichen Teil seiner Kindheit im graubündnerischen Lenzerheide bei seiner Grossmutter, besuchte als Schüler das Internat in Zuoz und immer wieder seinen Vater in St. Moritz, der mittlerweile den Turm des Badrutt-Palace-Hotels langfristig gemietet und mit bemerkenswerten Gemälden kontemporärer Kunst aus seinem Besitz ausgestattet hatte. Anschliessend studierte Rolf Sachs Wirtschaftswissenschaften in England und den USA, bevor er sich mit Ende zwanzig schliesslich seiner Berufung als kreativem Kopf widmete.

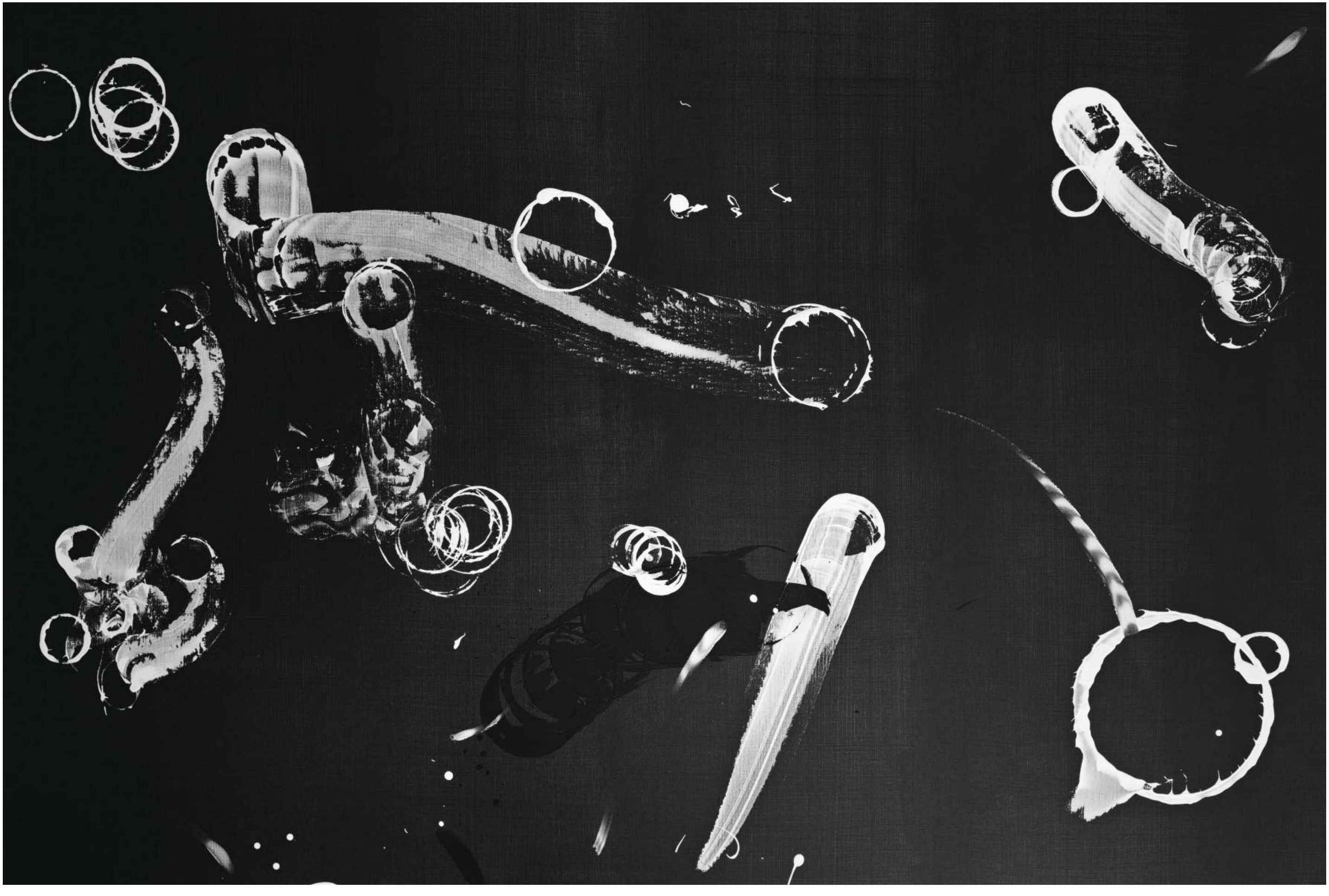
Nach Graubünden zog es ihn aber immer wieder – insbesondere ins Engadin. Vor einigen Jahren erwarb Rolf Sachs dann das ehemalige, im Bauhaus-Stil errichtete alte Olympiastadion St. Moritz und baute es nach seinen Entwürfen aus, so dass es mittlerweile selbst eine Art Kunstobjekt geworden ist. Vor allem im Winter, aber auch während des Jazzfestivals im Sommer trifft man dort Sachs an. Daneben hat er im Schweizer Nobel-Skiort zahlreiche Ehrenämter übernommen. Er ist Stiftungsrat der Segantini-Stiftung, die das gleichnamige Museum betreibt, Präsident des legendären Dracula Clubs, Ehrenpräsident des St. Moritz Bobsleigh Clubs, Hon. Vice President des Tobogganing Clubs, Vice President des Corviglia Ski Clubs und mischt auch ein bisschen in der Lokalpolitik mit – als Unterstützer des derzeitigen Gemeindepräsidenten Christian Jenny, den er als «kreativen, offenen und geistreichen Kopf, eine Seltenheit in der Politik und einen Glücksfall für St. Moritz» bezeichnet. In Chur hat Rolf Sachs dieses Jahr die Kundenhalle des Hauptsitzes der Graubündner Kantonalbank in Zusammenarbeit mit dem Architekturbüro Jüngling und Hagmann und der Bündner Kunstschaffenden Zilla neu gestaltet.

Auf die Frage nach einer persönlichen Standortbestimmung gibt er beim Besuch in seinem Atelier eine ausgesprochen optimistische Prognose ab: «Ich habe das grosse Glück, mich am besten Punkt meines Lebens zu befinden, bin glücklich liiert und seit meinem Umzug nach Rom am produktivsten Moment meines kreativen Schaffens angelangt.» Man glaubt es ihm.

Werke eines Grenzgängers

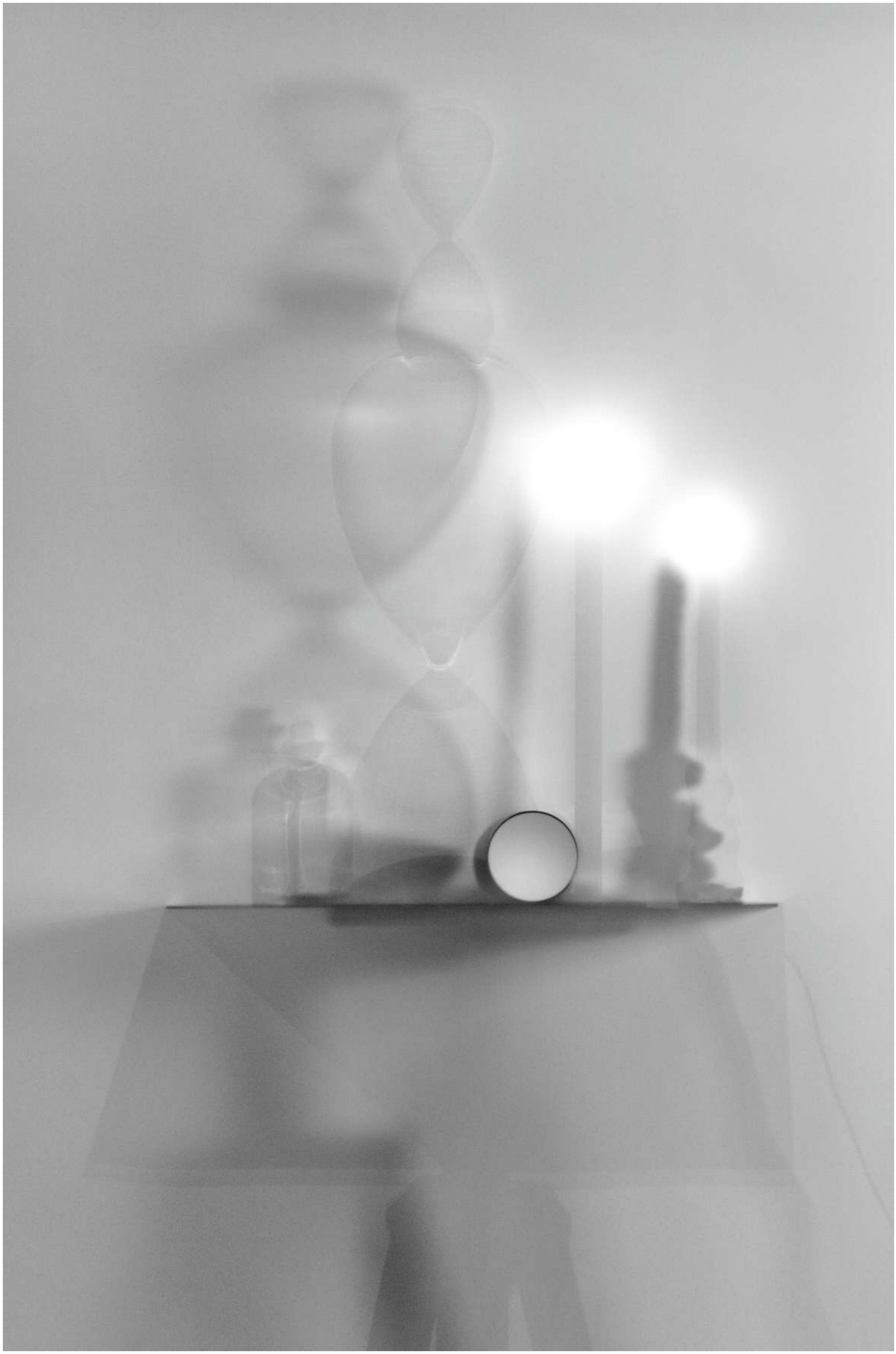
Kunst? Oder Design? Mit seinen Arbeiten in ganz verschiedenen Disziplinen, von Bildern bis hin zu Skulpturen, hinterfragt Rolf Sachs unseren gewohnten Blick auf Materialien, Prozesse und Alltagsgegenstände

LINKE SEITE «Touchée Gauche», Abdruck, Tintenstrahldruck, 303 x 106 cm (2022).
DIESE SEITE «Touchée Droite», Abdruck, Tintenstrahldruck, 303×106 cm (2022).



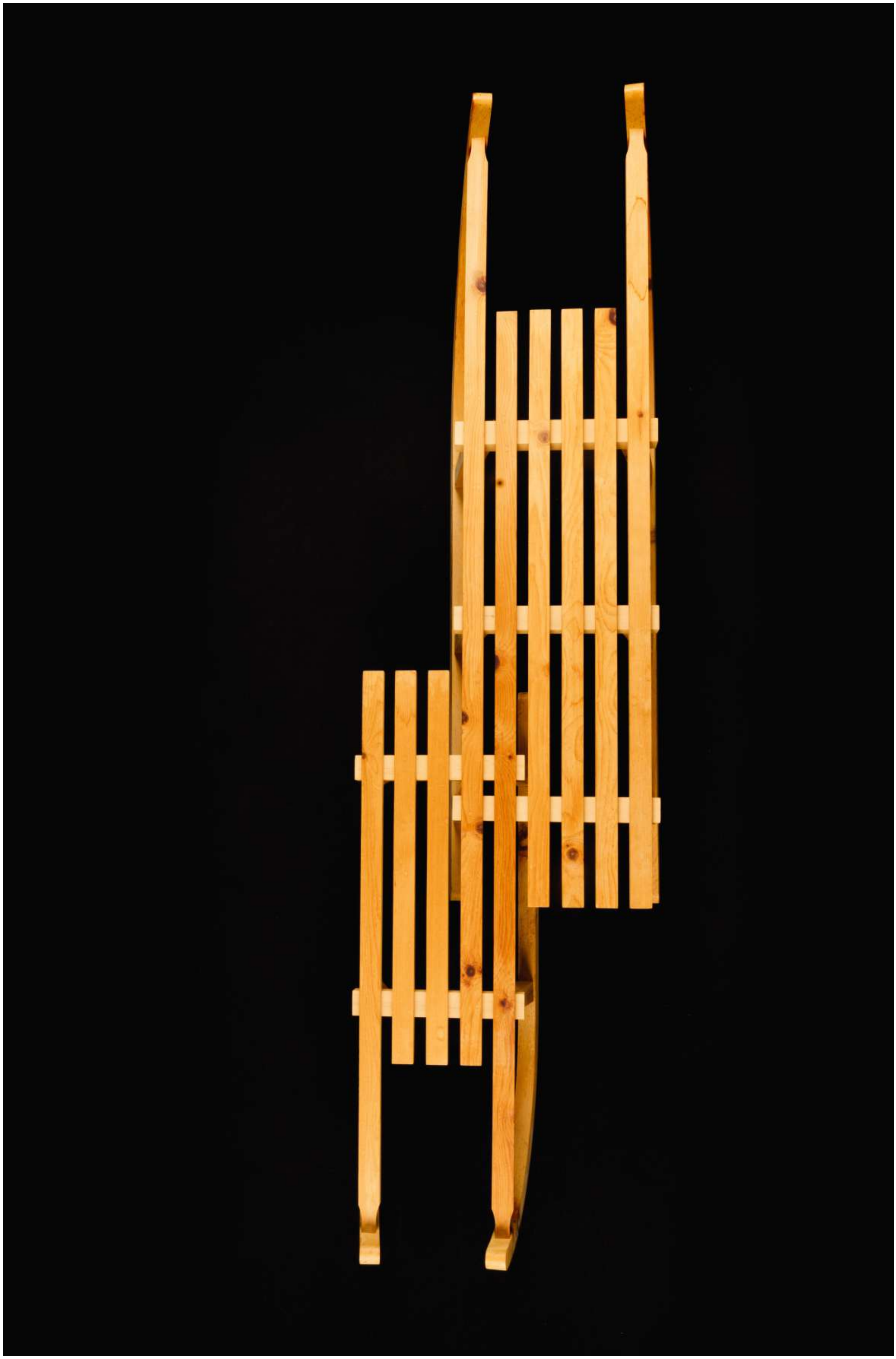
LINKE SEITE «Temperament», Abdrücke in Grundierung und Emulsion auf Leinwand (2021).
DIESE SEITE «Tatiana Galdo», Porträt in Bewegung, Fotografie (2020).

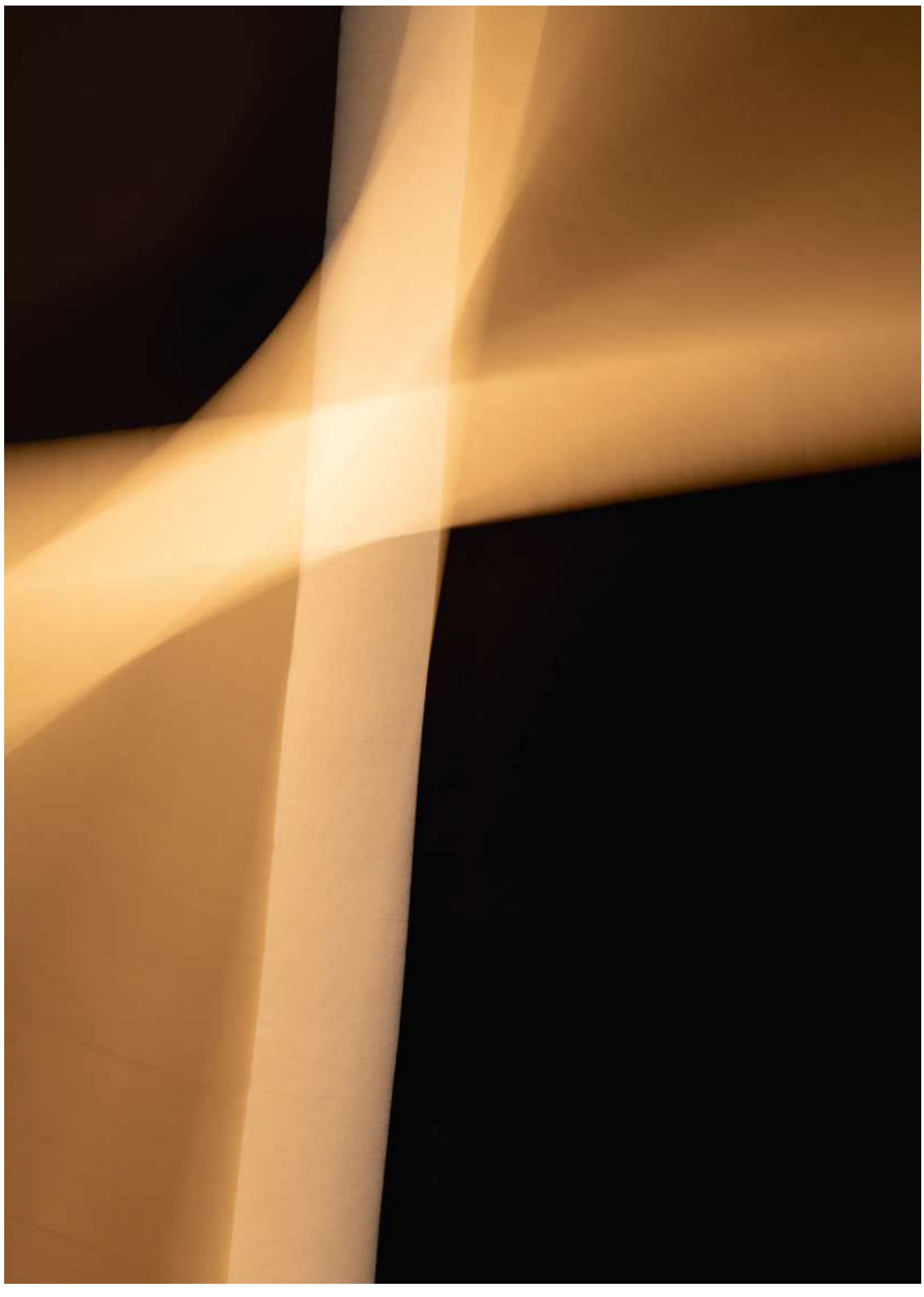
Februar 2023



LINKE SEITE «Esprit», Shadows Serie, Fotografie (2022).
DIESE SEITE «Chip on the Shoulder», aus der Horgenglarus-Serie, Granit, Buchenholz, 70×42×46 cm (1999).

Februar 2023





LINKE SEITE «Insepar-able», Schweizer Zirbe, H 38 × W 190 × D 50 cm, Auflage 12 (2012).
DIESE SEITE «Tenderly 2» (Toilettenpapier), Corona Moving Stills Serie, Fotografie (2020).

Februar 2023

Roundtable

Ein Gespräch zwischen Künstlerin Karin Sander, Kunsthistoriker Philip Ursprung und Rolf Sachs über die Architektur-Biennale 2023, das Zusammenspiel von Kunst und Architektur sowie Gorillas mit Lippenstift

INTERVIEW ROLF SACHS FOTO SIMON HABEGGER

VON LINKS NACH RECHTS Philip Ursprung, Karin Sander und Rolf Sachs.

ROLF SACHS: Karin Sander, Philip Ursprung, ihr habt den Wettbewerb des Schweizer Pavillons an der Architektur-Biennale 2023 gewonnen. Gratuliere! Worum geht es in eurem Projekt «Neighbourhood»?

KARIN SANDER: Wir thematisieren den Ort der Biennale, die Giardini in Venedig. Hier stehen Pavillons vieler verschiedener Nationen auf dichtem Raum. Wir schauen auf die historischen und architektonischen Gegebenheiten. In erster Linie geht es um den 1952 gebauten Schweizer Pavillon von Bruno Giacometti und die Antwort des venezianischen Architekten Carlo Scarpa für den venezolanischen Pavillon – direkt daneben, quasi auf dem gleichen Grundriss.

PHILIP URSPRUNG: Karin ist aufgefallen, dass das die einzigen wirklichen Nachbarn auf dem Gelände der Giardini sind, die tatsächlich eine Mauer teilen.

KS: Und die berühren sich fast.

PU: Von da aus spinnen wir eine Geschichte. Wir stellen uns vor, diese Nachbarschaft wäre nicht nur ein architektonischer Zufall. Alle anderen Pavillons sind als Einzelobjekte gedacht, ohne Beziehung zueinander. Die Biennale ist ja ein friedlicher Wettstreit der Nationen, gleichzeitig mit der Olympiade gegründet. Die Idee des Schönheitswettbewerbs trägt bis heute, es gibt nur diese eine Ausnahme.

RS: Ausgerechnet die Schweiz und Venezuela, die so weit auseinander weisen. Wie kam es dazu?

PU: Die Baugrundstücke werden von Venedig festgelegt und an die Länder verpachtet. Die Leitung der Biennale entschied Anfang der 1950er Jahre, dass zwischen dem Schweizer Pavillon und dem sowjetischen noch einer reinpassen müsste, obwohl da viel weniger

Platz als üblich war. Mit der historischen Zuckerbäckerarchitektur aus der Zarenzeit hatte Carlo Scarpa keine Dialogmöglichkeit, im Gegensatz zu Bruno Giacomettis frisch gebautem Schweizer Pavillon. Scarpa war der Hausarchitekt der Biennale und in Venedig dank seiner Ausstellungsarchitektur berühmt. Giacometti war bekannt durch die Ausstellungsarchitekturen im Kunsthaus Zürich. Scarpa half Giacometti, Handwerker zu finden. Beide blieben befreundet.

RS: Wenn wir bei den Nachbarschaften sind: Ich finde toll, dass ihr an der ETH einen Lehrstuhl habt für Architektur und Kunst beziehungsweise Kunstgeschichte, der beides quasi zusammenbringt. Ich finde, die Kunst müsste auf vielen Gebieten einen stärkeren Einfluss haben, dieses freie Denken, dieses Entdecken und Suchen.

KS: Wir bieten den Studierenden eine Möglichkeit, herauszufinden, wohin die Reise im Studium gehen kann. Viele kommen mit einer tradierten Vorstellung zu uns, beispielsweise ich möchte so sein wie… so zeichnen können wie Le Corbusier. Wir wollen sie dahin führen, mit ihrer eigenen Handschrift zu formulieren und Inhalte selbst zu bestimmen, Dinge infrage zu stellen und aus verschiedenen Perspektiven anzuschauen. Damit reflektieren sie sich selbst, aber auch einen Moment lang das, was von ihnen seitens der Architektur gefordert wird.

PU: Die Architektur ist seit längerer Zeit in einer nicht-theoretischen Phase, und die Kunst hat ein Stück weit die Funktion der Theorie übernommen. Sie ist ein Gebiet, von dem aus Architektinnen und Architekten das eigene Tun reflektieren können. In der Lehre von Kunst und Architektur – wie auch in meiner eigenen Lehre im Bereich der Kunst- und Architekturgeschichte – geht es nicht nur darum, spezifisches Wissen zu vermitteln, sondern auch die Möglichkeit schaffen, Haltungen und Zugänge zu testen.

KS: Wir wollen diese Zugänge erst einmal möglich machen, die etwas auslösen und als Haltungen weiterentwickelt werden können. Dabei geht es nicht nur um das farbige Gestalten von Fassaden, sondern um die Funktion von Farbe, und damit komme ich viel tiefer in die Materie.

PU: Indem wir die Studierenden im Schärfen der eigenen Stimme unterstützen, hoffen wir dazu beizutragen, dass die Architektur sich insgesamt verbessert. Es ist offensichtlich, in der Schweiz und den meisten anderen Ländern, dass sehr vieles schlecht gebaut ist. Die Hochschule hat die Möglichkeit, Architektinnen auszubilden, die kritisch damit umzugehen und das hoffentlich zu verbessern wissen.

RS: Wie weit kann die Kunst die Architektur tatsächlich befruchten?

PU: Für mich sind es letztlich zwei getrennte Disziplinen mit unterschiedlichen Anforderungen. Ausserdem gibt es nicht nur die Architektur. In der Fülle der Bautätigkeit bemüht sich eine Minderheit, mittels Architektur nicht bloss der Anforderung des Zwecks und des Profits zu genügen, sondern den kulturellen Reichtum zu stärken. Früher nannte man das «Baukunst», ein Zeichen für die Nähe dieser Art von Architektur zur Kunst. In China gibt es staatliche Büros mit 5000 Mitarbeitern, die in riesigen Massstäben planen. Spezifische Aufgaben, etwa für ein Ausstellungsgebäude oder ein Interieur geben sie an kleine, private Büros. Diese gleichen den Vögeln, die Nashörnern die Samen aus der Haut picken. Die Intervention, die du Rolf an der Graubündner Kantonalbank gemacht hast, ist so etwas, was in einer Nische funktioniert und vielleicht einmal auf Architektur ausstrahlt. Es kann für Künstler interessant sein, ist aber nicht Kunst am Bau.

RS: Kunst am Bau kommt selten gut heraus.

PU: Norman Foster hat mal gesagt, Kunst am Bau sei wie Lippenstift auf einem Gorilla.

KS: Der Begriff macht die Architektur zum Sockel. Wenn aber die richtigen Künstlerinnen und Künstler und die richtigen Werke ausgewählt werden, kommt es zu einem konstruktiven Zusammenspiel. Kunst und Architektur verschmelzen nicht, sondern laden sich im besten Sinn gegenseitig auf.

RS: Wir sind in eine verheerende Zeit reingekommen. Plötzlich konnte man alles machen, die Architektur konnte ein Dutt sein und war nicht länger gezwungen, Dinge in einer bestimmten Art zu machen. Der grösste Dutt von allen ist ja das Schloss Neuschwanstein. Es ist fast zur gleichen Zeit wie der Eiffelturm entstanden und ebenso gebaut: als Metallgerüst. Daran wurde dann Zement gepatscht. Das Ironische ist, das Disney Neuschwanstein zu seinem Signet und Inbild eines Schlosses machte.

KS: Eine Art Karikatur!

RS: Es ist eine totale Karikatur. Und genauso ist ein Jammer, wie das Bauhaus in den Nachkriegsjahren missverstanden wurde, als in Deutschland die ganzen Gebäude entstanden, die Hühnerkästen gleichen. Sie mögen sich formal an das Bauhaus anlehnen, bringen aber bei weitem nicht dieselben Emotionen mit. Was wären für euch die richtigen Architekten? Eher die Techniker oder eher die Visuellen?

KS: Es ist immer ein Zusammenspiel aller Beteiligten, aller Komponenten, von Konzept und Funktion, und das im Kontext gesehen, in dem das Bauwerk steht – das Visuelle ergibt sich dann daraus. Es wäre falsch, die Sache andersherum aufzuziehen.

RS: Dann ist es fast wie früher, als die Form der Technik folgte?

KS: Eigentlich ist es in diesem Fall die Technik, die die Erfindung möglich macht. Mit dem Eiffelturm war plötzlich eine neue Konstruktion möglich, dadurch entstanden neue Formen der Architektur.

PU: Paradigmenwechsel in der Architektur geschehen, wenn es gelingt, für neue Herausforderungen eine Form zu finden, ihnen ein Gesicht zu verleihen. Derzeit ist die grösste Herausforderung der sorgsame Umgang mit Ressourcen. Viele sogenannt nachhaltige Gebäude sehen wie Prothesen aus, dicht eingepackte Klumpen, beklebt mit Solarpanels. 2021 haben Anne Lacaton und Jean-Philipe Vassal den Pritzker-Preis gewonnen. Sie haben eine Ästhetik der Nachhaltigkeit entwickelt. Ihre Architektur will nicht einfach Mängel beheben oder Bestehendes optimieren, sondern neue Perspektiven und eine Schönheit der Nachhaltigkeit schaffen.

RS: Sie haben viel in Afrika gearbeitet, oder?

PU: Jean-Philipe Vassal hat nach dem Studium in den 1980er Jahren in Niger gearbeitet und ein kleines Gebäude errichtet. Derzeit entsteht ein Bau in Dakar. Aber die meisten Bauten stehen in Frankreich. Bekannt wurden sie in den 1990er Jahren, als sie ein kleines Einfamilienhaus mit einer Art Gewächshaus erweiterten. Für wenig Geld erhielten die Bewohner den doppelten Wohnraum. Die Erkenntnis war, dass günstig bauen nicht Verknappung bedeuten muss. Eine der grossen Herausforderungen in Europa ist derzeit der Umgang mit den Grosswohnungsbauten aus den 1960er und 1970er Jahren. Die meisten werden abgerissen und durch Neubauten mit weniger Wohnfläche ersetzt. In Bordeaux haben Lacaton & Vassal bewiesen, dass es anders geht. Statt Abriss Umbau. Die Wohnungen erhielten neue Balkone, die als Wintergarten nutzbar sind. Die Kosten waren gegenüber dem Neubau halbiert. Und alle durften während des Umbaus in den Wohnungen bleiben.

RS: Und auf einmal darf Architektur wieder mehr Raum beanspruchen.

PU: Diese Bauten respektieren, was die Menschen möchten, und nicht nur, was die Planer sich vorstellen.

RS: Was mich auch wunder nimmt, wie interpretiert ihr eigentlich ein Bild? Wir Künstler sagen ja nicht mehr wie früher, jetzt stelle ich den Tod der Lukrezia dar. Wir machen etwas aus dem Bauch oder einem Konzept heraus, und der Wert ist irgendwo weit hinter dem Bild.

KS: Ich denke, dass die Künstler eine andere Form des Wissens haben, das sich nicht so einfach in Worte übersetzen lässt. Es gibt zumindest auch eine nonverbale Sprache, ein nonverbales Verständnis der Kunst. Wenn Leute vor einem Bild stehen und kundtun, das sage ihnen nichts, ist es, wie wenn ich sagen würde, was die Menschen in ihrer Landessprache da reden, kann ich nicht verstehen. Jede Sprache, auch die Bildsprache ist ein Lernprozess. Ob die Bedeutung, die im Werk steckt, den Künstlern und Künstlerinnen bewusst ist oder nicht, in ihrer Kunst finden sich Darstellungen und Formulierungen, die dem Bisherigen etwas hinzufügen und somit anders sind als das bisher Bekannte.

PU: Ich gehe nicht davon aus, dass es eine den Kunstwerken innewohnende fixe Bedeutung gibt. Die Bedeutung entsteht jedes Mal neu, indem man etwas hinzufügt. Mir gefällt die frühromantische Idee der Kritik als Vollendung des Werks. Was mich auch interessiert, ist die Frage, warum bestimmte Werke als «zeitgenössisch» empfunden werden, andere hingegen als Teil der Geschichte.

RS: Ich bin froh darüber, dass ihr das sagt. Mich fragen immer wieder Leute, warum hast du das und das gemacht? Ich weiss es nicht, das kommt bei mir so raus, sehr breit gefächert, weil ich Design, Skulptur, Malerei, Fotografie mache. Ich fing mit Design an und wollte anstelle von «Art décoratif» «Art émotif» machen, dem Gegenstand einen intellektuellen und emotionalen Freiheitswert geben.

KS: Man sieht es an deiner Arbeit mit den einseitig abgesägten Stühlen auf einer Treppe. Man kann darauf sitzen, aber es ist auch gefährlich. Da bleibt ein Stück weit die Ambivalenz dessen, was man nicht erklären kann. An genau dieser Stelle ist es interessant. Da triffst du einen Nerv, der über das, was zu sehen ist, hinausgeht.

RS: Die Stühle sind aus dem Speisesaal meines Internats, wo auch meine Tochter war. Als ich sie einmal da abholte, traf ich wieder auf die Horgenglarus-Stühle und wusste, woher meine Verbundenheit zu ihnen stammte. Die Arbeit war eher ein Konzept, der Treppe die Schwere zu nehmen, aber es löst bei Besuchern oft eine Emotion aus.

KS: Das Konzept ist sehr wichtig! Der Effekt, dass die Emotion reflektiert wird, dass du aus vielen Emotionen etwas herausnimmst und dich intellektuell damit auseinandersetzt. Da manifestiert sich die Sprache der Kunst.

RS: Findet ihr auch die Architekturbiennale interessanter als die Kunstbiennale?

PU: Die Kunstbiennale ist stark durch den Kunstmarkt kontrolliert. Bis vor kurzem musste man sich an den Oligarchen-Jachten vorbeizwängen, um zu den Giardini zu gelangen. Es gibt einen Run auf Pre-Pre-Pre-Pre-Views als Statussymbol. Die Architekturbiennale ist viel freier, mehr ein Branchentreffen. Viele Hochschulen nehmen teil, und es wimmelt von Studierenden. Sie ist mehr an Prozessen als an Produkten orientiert. Ich glaube, es wäre nicht denkbar, dass zwei Architekten den Kunstbiennale-Pavillon bekommen. Aber umgekehrt können wir als Künstlerin und Kunsthistoriker den Architekturpavillon bespielen.

RS: Wann ist Eröffnung?

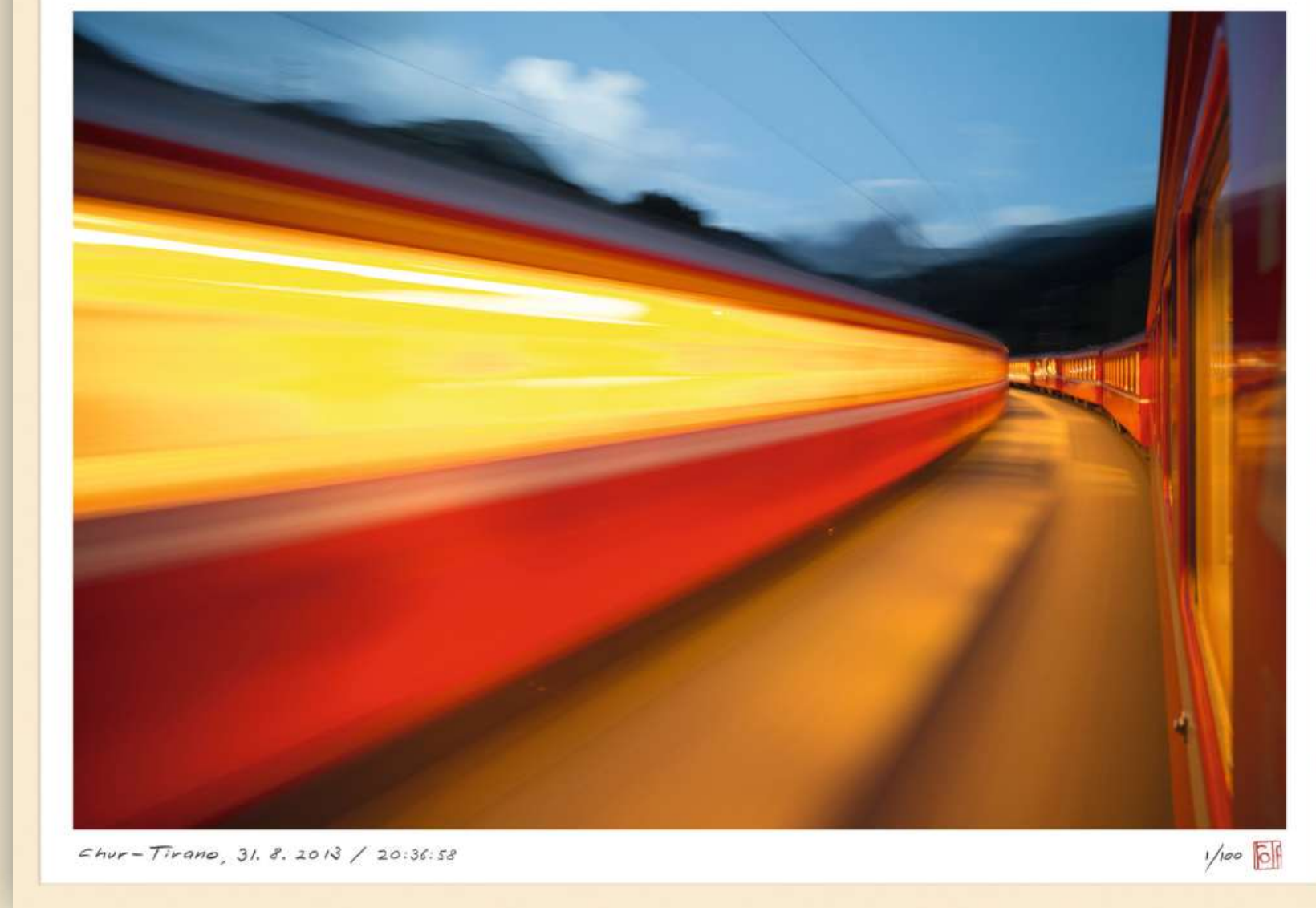
KS: Am 20. Mai.

RS: Ich freue mich total darauf!

Edition Sachs

DIE EXKLUSIVE, AUF NUR 100 STÜCK LIMITIERTE EDITION VON ROLF SACHS FÜR DIE NZZ IST EINE MÖGLICHKEIT, EIN WERK AUS DEM VIELSEITIGEN ŒUVRE DES KÜNSTLERS UND DESIGNERS ZU SICH NACH HAUSE ZU HOLEN

Text **MICHAEL A. GOTTHELF**



EXKLUSIVE NZZ-EDITION 2023 VON ROLF SACHS

2013 begab sich Rolf Sachs auf eine aufregende fotografische Reise, bei der er die ikonische Zugfahrt von Chur nach Tirano über ein ganzes Jahr hinweg festhielt. Eine Strecke, die ihn seit seiner Schulzeit im Engadin faszinierte. Die Serie «Camera in Motion» ist eine wunderschöne Hommage an die Bündner Landschaft, die Rhätische Bahn und die Poesie der Jahreszeitenwechsel. Zehn Jahre später und angesichts des jüngsten Weltrekords der RhB als längster Passagierzug der Geschichte, haben sich die NZZ und Rolf Sachs entschlossen, für diese Kunstausgabe des «Magazins Z» eine Edition von 100 einer seiner eindrücklichen Fotografien zu publizieren: Das ausgesuchte Bild zeigt den fotogenen Moment, wie sich zwei Züge in der Abenddämmerung kreuzen.

«Chur–Tirano, 31. 8. 2013 / 20:36:58», Inkjetdruck auf Hahnemühle German Etching 310 g/m² Papier, 42,0×59,4 cm, gerahmt, auf der Vorderseite datiert, betitelt und gestempelt, limitierte Edition von 100 Stück.

Subskriptionspreis 990 Franken, danach 1100 Franken. Kostenlose Abholung in Zürich oder Versandkosten von 50 Franken / Versand ins Ausland höher.

Das Bild der Edition erschien im Bildband «Camera in Motion: From Chur to Tirano», Kehrer-Verlag (2016).

Spaghetti

(ITALIENISCH, ZU DEUTSCH: «SCHNÜRCHEN»)
WARUM DIE SPAGHETTI DIE KUNSTVOLLSTE ALLER NUDELFORMEN SIND

Text und Foto **ROLF SACHS** Illustration **PETER JAMES FIELD**

«Das Leben ist eine Kombination aus Magie und Pasta», sagte Fellini, aber ich würde hinzufügen, dass Spaghetti den wahren Funken ausmachen. Wir essen jeden Tag Pasta im Studio, gekocht von unserer reizenden Köchin Prema, aber wenn dampfende Spaghetti auf den Tisch kommen, wissen wir, dass dieser Tag etwas Besonderes sein wird. Spaghetti sind der Inbegriff des Italienischen. Sie sind so ikonisch, dass sie schon fast zu stereotyp sind.

Wir alle kennen die alte Schwarz-Weiss-Foto von Sophia Loren, wie sie einen *piatto di spaghetti* inhaliert, die oft an den Wänden alter Trattorien aufgehängt ist. Denken Sie an die «Spaghetti-Western». Ich würde gar behaupten, dass Spaghetti in ihrem Wesen die kunstvollste aller Nudelformen sind. Am Anfang sind sie gerade und steif, und dann verwandeln sie sich durch die einzigartige Alchemie des kochenden Salzwassers in etwas Weiches und Spirales. Ich liebe es, wie sie den Sugo aufnehmen. Ich liebe es, wie schlampig und ungezwungen ein Teller Spaghetti wirkt. Ich liebe die Mühe, die man sich macht, um eine Gabel voll zu nehmen. Während der Pandemie wurden Spaghetti zu einem der alltäglichen Requisiten, die ich für meine Corona-Moving-Still-Serie verwendete. Durch den Vektor meiner Kamera verlieh ich der Pastasorte eine ganz neue ästhetische Möglichkeit.

«Anima degli Spaghetti»,
Corona Moving Stills Series, Fotografie (2020).

Spaghetti alla carbonara

Zutaten für 4 Personen
250 g Guanciale (Schweinsbacken), 120 g Pecorino, 400 g Spaghetti, 5 Eigelb, Salz und schwarzer Pfeffer zum Würzen

Zubereitung
Guanciale fein hacken, Pecorino reiben. Die Spaghetti al dente kochen. Beim Abgiessen einen Teil des Nudelwassers aufbewahren. Eier verquirlen, mit etwas frisch geriebenem Pfeffer würzen. Den Guanciale trocken anbraten. Den grössten Teil des Käses mit den Eiern mischen. Nudeln mit etwas Kochwasser in die Sauce geben und Guanciale hinzufügen. Mit dem restlichen Käse und schwarzem Pfeffer bestreuen. Sofort servieren.

Zitronen-Schinken-Spaghetti von Prema

Zutaten für 4 Personen
250 g ungesalzene Butter, 15 cl Zitronensaft, 2 Eigelb, Parmesan, ein Hauch Muskatnuss, 15 cl Crème fraîche, die Schale einer Zitrone, 200 g gekochter Schinken, Petersilie, 500 g getrocknete Spaghetti

Zubereitung
Zutaten bis und mit Crème fraîche und die Hälfte der Zitronenschale gut verrühren. Schinken und Petersilie fein schneiden. Spaghetti al dente kochen, 1/4 Tasse Nudelwasser in die Sauce einarbeiten. Den Rest der Zitronenschale, Schinken und Petersilie hinzufügen. Mit Parmesan bestreut servieren.

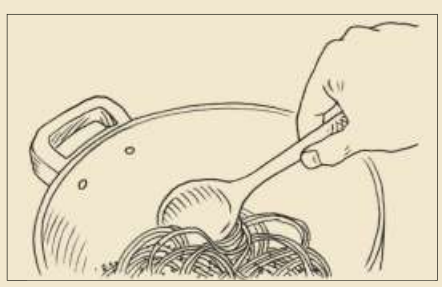
Pesto-Spaghetti

Zutaten für 4 Personen: 200 g frische Basilikumblätter, 50 g frisch geriebener Romano oder Parmesan, 100 g Pinienkerne, 1 Knoblauchzehe, gehackt, etwa 120 ml Olivenöl Extra Virgin, Salz und Pfeffer, 500 g getrocknete Spaghetti

1. Zutaten bis und mit Salz und Pfeffer fein pürieren. Langsam das Öl und erst in letzter Minute das Basilikum beifügen, damit es nicht oxidiert. Nach Geschmack würzen.

2. Die Nudeln nach den Angaben auf der Packung al dente kochen. Bitte beim Abgiessen der Nudeln einen Teil des stärkehaltigen Nudelwassers auffangen.

3. Pesto in eine Pfanne geben. Etwa ¼ Tasse des Nudelwassers langsam hinzufügen und dabei gut umrühren, um das Pesto noch etwas zu verdünnen.



4. Die gekochten Spaghetti in die Pfanne dazugeben und so lange verrühren, bis die Nudeln gut vom Pesto bedeckt sind. Servieren und geniessen!

Weitere Rezepte finden Sie online auf **bellevue.nzz.ch**

In Rom mit Rolf Sachs

DIE LIEBSTEN RESTAURANTS, MUSEEN, GESCHÄFTE, BARS UND CAFÉS DES KÜNSTLERS IN DER «EWIGEN STADT»

Text **ROLF SACHS**

Ein ebenfalls nach Rom zugezogener Freund sagte mir vor kurzem: Allein der Gedanke daran, hier zu leben, sei «schon cool». Ich dachte mir, das hat schon was, aber warum? Schon seit vier Jahren lebe ich jetzt hier und könnte nicht begeisterter sein, obwohl mein Italienisch noch nicht auf dem Niveau ist, auf dem es sein sollte.

Ist Rom aufregend und dynamisch wie New York, Paris oder London? Sicher nicht, auch nicht besonders kosmopolitisch. Dafür liegt ein Flair in der Luft, das unverwechselbar ist, das Licht, das Mediterrane, die Menschen mit ihrer nonchalanten Einstellung. Es gibt vieles, das Rom zu Rom macht. Natürlich ist es vor allem die Metropole der Antike, man sieht und spürt dies allerorts, die Historie ist omnipräsent. Sie beglückt ständig das Auge und erweckt Neugier. Man könnte Monate mit einem Führer verbringen und hätte immer noch nicht alles gesehen. Auch der Vatikan gibt der Stadt noch eine weitere Dimension, mit all seinen Mysterien, seiner Historie und der Patina.

Da Rom über die Jahrhunderte als Kulturhauptstadt galt, gibt es 23 nationale Akademien, Institutionen, die man sonst nirgendwo findet. Meist sind sie in prachtvollen Palazzi mit grossen Gärten untergebracht, jede empfängt eine Reihe von Stipendiaten, welche dort für eine gewisse Zeit, meist ein Jahr, leben und wirken dürfen. Die meisten sind bildende Künstler, aber auch Schriftsteller, Musikwissenschafter oder Archäologen. Persönlich ist es ein grosses und einmaliges Glück, dies vor der Haustüre zu haben. Dies muss man nutzen, um Dialoge zu schaffen und die kreative Arbeit zu befruchten. Um das zu erreichen, lade ich ab und zu einige Mitglieder der Akademien zu einem Dinner oder einzelne zum Mittagessen in mein Studio ein.

Als Künstler spüre ich hier Ecken und Kanten, aber auch ein harmonisches Miteinander. Sollten Sie Rom besuchen: Geniessen Sie die Schönheit, welche man allerorts antrifft, die Proportionen, die architektonischen Stile und Finessen, die Kunst in den Museen und Kirchen, aber nehmen Sie sich auch Zeit, um einfach durch die Strassen und Gassen zu flanieren, lernen Sie die Stadt auf eigene Faust und ohne Zeitdruck kennen. Seien Sie neugierig, es gibt hier in Rom stets etwas zu entdecken.

FOTOS: ALAMY

MUSEEN

01 Mit Park

Galleria Borghese
Kein Rom-Besuch ohne einen Besuch in der prächtigen Villa samt riesigem öffentlichem Park aus dem 17. Jahrhundert. Sie beherbergt die herausragende Sammlung des Kardinals Scipio Borghese. Zum Sonnenuntergang kann man auf die Terrasse des Pincio hinuntergehen und den Panoramablick auf die Ewige Stadt geniessen.
galleriaborghese.beniculturali.it

02 Zeitgenössisch

MACRO
Das Museum für zeitgenössische Kunst ist in einer alten Peroni-Brauerei im Jugendstil und in einem von der Architektin Odile Decq entworfenen Anbau untergebracht. In dem wie ein roter Kubus gestalteten Auditorium finden verschiedene Veranstaltungen statt.
museomacro.it

RUHEPOL

Wenn Sie etwas Ruhe suchen, sollten Sie den Protestantischen Friedhof («Cimitero acattolico») besuchen, eine abgeschiedene Oase neben der Celsius-Pyramide. Inmitten von Zypressen und Granatapfelbäumen können Sie die Gräber berühmter Dichter und Schriftsteller wie John Keats und Percy Shelley besichtigen.

04 – Pierluigi

KULINARIK

03 Traditionell toskanisch

Nino
Wegen der echt römischen Atmosphäre sollte man ausnahmsweise drinnen sitzen. Die gewandten Kellner arbeiten hier schon, seit ich zurückdenken kann. Hier wird die traditionelle toskanische Küche bewahrt. Bestellen: die *Ribollita*, die *Cannelloni* und, wenn die Jahreszeit stimmt, die *Carciofi alla Romana*.
ristorantenino.it

04 Meeresfrüchte

Pierluigi
Die Spezialität des Restaurants ist Fisch, insbesondere Austern und Pasta mit Meeresfrüchten. Die Speisekarte wechselt je nach Saison, und alles wird aus der Region bezogen. Ich bestelle immer die Pasta alle Vongole oder die Meeresfrüchte-Platte. Die Weinkarte ist ausgiebig.
pierluigi.it

05 Kaffee oder Apéritif

Bar Rosati
Diese Bar, eröffnet in den «années folles», war und ist auch ein Treffpunkt für Intellektuelle. Ein Cappuccino, eine *Spremuta di arancia* und ein *Cornetto alla crema* sind an einem schönen Morgen immer eine gute Idee. Wenn Sie etwas Stärkeres suchen, ist Rosati auch ein guter Ort für einen Spritzer am Morgen.
barrosati.it

SHOPPING

06 König der Beschläge

Fratelli Pinci
Dieses 1920 gegründete Handwerksgeschäft stellt Armaturen, Klinken, Klingeln und Kaminzubehör aus Messing nach alten Gusstechniken her, die dann von Hand bearbeitet werden. Besonders gefallen mir die wolfs- und ochsenförmigen Armaturen.
fratellipinci.it

07 Traum für Kreative

Ditta G. Poggi
Hier wird seit fast zwei Jahrhunderten Kunstbedarf verkauft an Namen wie Giorgio de Chirico, Balthus, Mario Schifano, Cy Twombly, Jim Dine, Robert Rauschenberg, Andy Warhol und alle Künstler der italienischen Transavanguardia. Die Auswahl an Farben ist unglaublich.
poggi1825.it

02 – MACRO

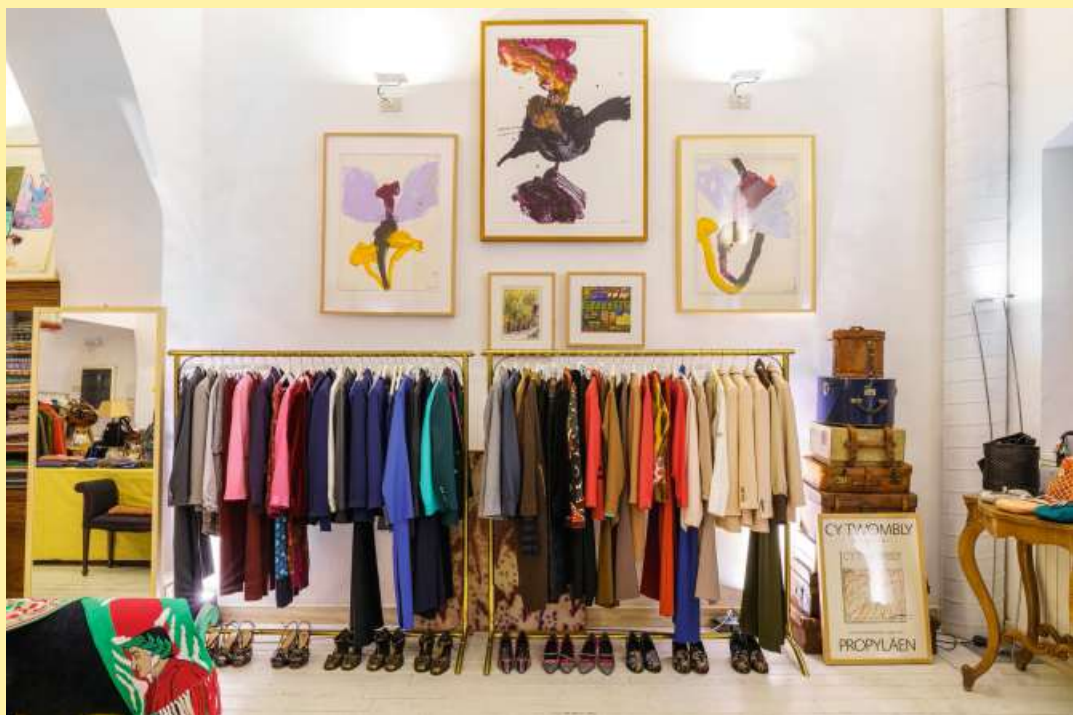
08 Ost und West

Soledad Twombly
Meine liebe argentinische Freundin Soledad Twombly führt diesen eleganten Basar, dessen Wände mit Werken von Alessandro Twombly geschmückt sind. Die Auswahl an Stoffen aus der Türkei, Indien und Usbekistan sowie an von Soledad entworfenen Kleidern ist ganz entzückend.
soledadtwombly.com

09 Geschenketauglich

Gammarelli
Produziert seit sechs Generationen die Haute Couture für den Klerus. Ich empfehle die Socken: Rosa für Bischöfe, Rot für Kardinäle, schwarze für Priester, weisse für den Papst.
gammarelli.com

08 – Soledad Twombly



FOTOS: DAVIDE PALMIER, ALAMY, INSTAGRAM PIERLUIGI, LUIGI DE SANTIS, PD

12 – Stadio dei Marmi

06 – Fratelli Pinci

09 – Gammarelli

KULTUR

11 Konzerte

Auditorium Parco della Musica
Das 2002 eröffnete Kleinod inmitten eines unscheinbaren Randviertels von Rom wurde von Renzo Piano entworfen. Der Komplex, der an eine umgedrehte Mandoline erinnert, umfasst drei Konzertsäle, ein Freilichttheater, eine Galerie, eine Musikbuchhandlung, kleine Cafés und sogar die Überreste einer römischen Villa. Das Programm ist reichhaltig und vielfältig.
auditorium.com

13 – Istituto Svizzero

12 Architektur

Stadio dei Marmi
Inmitten der unzähligen historischen Bauwerke Roms finden sich einige ausser-gewöhnliche Beispiele rationalistischer Architektur aus der Zeit des Faschismus. Sehr eindrucksvoll ist das im Foro Italico, wo Mussolini, von der Antike inspiriert, eine an hellenische Stadions erinnernde Sportstätte errichtet hat. Es ist von sechzig vier Meter hohen klassischen Statuen aus Carrara-Marmor umgeben, die verschiedene Sportarten ausüben. Auch heute wird das Stadion noch genutzt.
Viale dello Stadio dei Marmi

13 Gutschweizerisch

Istituto Svizzero
Das Schweizerische Institut ist in einer extravaganten Villa untergebracht, die 1905 für einen Zuckermagnaten gebaut wurde. Die Gärten sind im Frühling und Spätsommer wunderschön, die Aussicht immer grandios. Das Institut bietet Künstlern, Schriftstellern und Musikern jährliche Residenzen, veranstaltet aber auch eine anregende Reihe von Vorträgen, Konferenzen, Ausstellungen und Konzerten.
istitutosvizzero.it

VELOTOUR

Eine Radtour auf der Via Appia Antica vermittelt Ihnen einen ganz anderen Eindruck von Rom und seiner antiken Vergangenheit. Ein Teil der Strasse ist am Sonntag für den Verkehr gesperrt, was die Fahrt zu einem idyllischen Abenteuer macht. Fahrräder können Sie im Centro Servizi Appia Antica oder im Appia Antica Caffè mieten.

HOTEL

10 – Hotel Locarno

10 Grande Dame

Hotel Locarno
Seit der Eröffnung in den 1920er Jahren ein Treffpunkt von Künstlern, Schriftstellern und Schauspielern. Die Atmosphäre ist sowohl szenig als auch klassisch. Von der Dachterrasse aus hat man einen unglaublichen Blick auf das bunte Treiben auf der Piazza del Popolo. Die Bar im Innenhof mit ihren Glyzinien ist ideal für einen Aperitivo. Die Locarno's Art Deco Bar hat einige der besten Cocktails der Stadt und im Winter immer ein Feuer im Kamin.
hotellocarno.com

MONDOVINO
Wein nach Deinem Geschmack.

*CHAMPAGNE AOC
VINTAGE DOM PÉRIGNON
2012, BRUT, 75 CL
220.–
(10 CL = 29.33)

96+
Robert Parker

*PAUILLAC AOC 1ER CRU CLASSÉ
CHÂTEAU MOUTON ROTHSCHILD
2015, 75 CL
635.–
(10 CL = 84.67)

99
James Suckling

Raritäten aus unserem exklusivsten Weinkeller.

Exklusiv online erhältlich:
mondovino.ch/raritaeten

Preis- und Jahrgangsänderungen sind vorbehalten.
Coop verkauft keinen Alkohol an Jugendliche unter 18 Jahren.
*Nur auf mondovino.ch erhältlich.

coop
Für mich und dich.

ZU GEWINNEN

Tanner Leder 1921 – Handgefertigte und zeitlos schöne Ledertaschen

Seit Generationen prägen Leder, Echtheit und Verantwortung unsere Gene. Das steckt in jeder unserer Ledertaschen. Mit Liebe und Sorgfalt fertigen wir sie in enger Partnerschaft mit einer traditionsreichen italienischen Familienmanufaktur. Der verantwortungsvolle Umgang mit Mensch und Natur ist uns Verpflichtung. Wir verarbeiten nur bestes, handverlesenes Leder europäischer Herkunft mit wertiger, natürlicher Gerbung: Charaktervoll wie das Porträt einer starken Persönlichkeit. Den kompromisslosen Ansprüchen unserer Kunden werden wir durch Handarbeit auf höchstem Niveau gerecht. Dies garantiert Einzigartigkeit, Qualität und zeitlose Schönheit.

Wir verlosen 6 Gutscheine im Warenwert von je 500 Franken – einzulösen im Online-Shop auf unserer Website: www.tannerleder.ch

Allen Teilnehmenden drücken wir die Daumen und wünschen viel Glück!

Teilnahmeschluss **12. 2. 2023**

Am Wettbewerb teilnehmen können Sie online auf **nzz.as/tannerleder1921**

Mitarbeiter der NZZ sind zur Teilnahme am Wettbewerb nicht berechtigt. Aus den richtigen Einsendungen werden eine Woche nach dem Erscheinen des Magazins in der Redaktion sechs Lose gezogen. Die Gewinnerinnen oder Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Der Versand der Produkte erfolgt ausschliesslich in der Schweiz. Mit der Teilnahme am Wettbewerb erklären Sie sich damit einverstanden, dass die Neue Zürcher Zeitung AG alle für die Durchführung und Abwicklung des Wettbewerbs erforderlichen Daten erhebt und diese für den Zeitraum des Wettbewerbs speichert. Ausserdem erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihre Daten für Marketingzwecke, zur Kundenpflege und für personalisierte Werbung verwendet werden dürfen. Die Daten können zu diesen Zwecken auch innerhalb der NZZ weitergegeben werden. Die Gewinnerlisten werden nicht öffentlich publiziert. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen, Mehrfachteilnahmen werden gelöscht. Teilnahmeschluss für den Wettbewerb ist der 12. Februar 2023.

IMPRESSUM

Z – Die Substanz des Stils
ist ein Magazin der NZZ

Gastredaktion
Rolf Sachs
Coralie Malissard (Assistenz)

Redaktionsleitung Lifestyle
Kerstin Netsch (ker.)

Redaktionelle Leitung Z
Malena Ruder (rud.)

Redaktion
Andrea Bornhauser (ban.),
Kim Dang (kid.)
Lea Hagmann (lhg.)
Jocelyne Iten (ijo.)
Peter Keller (kep.)
Claude Menzi (clm.)
Patrizia Messmer (mep.)
Sonja Siegenthaler (sie.)

Autorinnen und Autoren
Michael A. Gotthelf

Art-Direction
Bobi Hajas, Claudio Gmür (clg.)

Produktionsleitung
Daniela Salm, Eleni Bolovinos

Bildredaktion
Ulrike Hug-Stüwe (uhu.)

Adresse Redaktion
NZZ am Sonntag
Postfach
CH-8021 Zürich
E-Mail: vorname.nachname@nzz.ch
www.z.nzz.ch

Adresse Verlag
NZZ-Verlag
Falkenstrasse 11
Postfach
CH-8021 Zürich
verlag@nzz.ch

Anzeigenverkauf Deutschschweiz
NZZone
Neue Zürcher Zeitung AG
Falkenstrasse 11
Postfach
CH-8021 Zürich
Telefon +41 44 258 16 98
sales@nzz.ch
www.nzzone.ch

Nathalie Ruklic
Product-Managerin
Telefon +41 44 258 13 57
nathalie.ruklic@nzz.ch

Anzeigenverkauf Westschweiz
Carole Pochon
Key-Account-Managerin
Telefon +41 21 311 48 95
carole.pochon@nzz.ch

Anzeigenverkauf International
Andrew Schuster
International-Sales-Manager
Telefon +41 44 258 12 63
andrew.schuster@nzz.ch

Lithos
NZZ Media Services AG
Druck
Swissprinters AG
Brühlstrasse 5
4800 Zofingen

Konzept und Creative Direction
Winkreative
www.winkreative.com

Verbreitete Auflage
179 121 Exemplare

Alle Artikel wurden exklusiv für «Z – Die Substanz des Stils» geschrieben. Alle Rechte vorbehalten. Jede Verwendung der redaktionellen Texte (insbesondere deren Vervielfältigung, Verbreitung, Speicherung und Bearbeitung) bedarf der schriftlichen Zustimmung durch die Redaktion. Ferner ist diese berechtigt, veröffentlichte Beiträge in eigenen gedruckten und elektronischen Produkten zu verwenden oder eine Nutzung Dritten zu gestatten. Für jegliche Verwendung von Inseraten ist die Zustimmung der Geschäftsleitung einzuholen.

Unternehmensleitung
Felix Graf

ISSN 1662–1573
© 2023 Neue Zürcher Zeitung AG

BEZUGSQUELLEN

Am 25./26. Februar 2023 im nächsten Magazin Z zum Thema «Trends»: Aktuelle Mode wie dieser Look von Prada, fotografiert in Venedig.

Dior
dior.com
Ensoie
ensoie.com
Fusalp
fusalp.com
Kari Kari
karikari.com
Mytheresa
mytheresa.com
Prada
prada.com
Pucci
pucci.com
Reto Holzer
retoholzer.ch
Salomon
salomon.com
Vestibule
vestibule.ch

FOTOS: YANNICK SCHUETTE, PD

ZITAT

Ausgesucht und kommentiert von **ROLF SACHS**

Aus der Dramen-Trilogie «Wallenstein»
von Friedrich Schiller (1759–1805)

Das Leben ist etwas Spannendes, Grossartiges, oft auch ein Kampf, jeder muss es meistern, so gut er kann. Das Zitat soll anspornen, das Leben mit Elan und Begeisterung zu nehmen, erleben, spüren, geniessen, kitzeln … Auf der anderen Seite das Leben den anderen zu gönnen, tolerieren, anerkennen, unterstützen … *Stay authentic, it helps!*

omegawatches.com

A TRIBUTE TO JAMES BOND

Zu Ehren des beliebtesten Spions der Welt präsentiert OMEGA eine brandneue Seamaster Diver 300M, die voller 007-Details steckt. Während das blaue Zifferblatt mit Wellendekor sich von James Bonds erster OMEGA in *GoldenEye* inspirieren liess, ist das Milanaise-Armband das gleiche, das auch in *No Time To Die* zu sehen war. Dreht man den Zeitmesser um, geht die Action weiter – mit einem animierten Gehäuseboden, der die berühmte Eröffnungssequenz nachstellt. Für Fans der legendären Filmreihe gibt es keinen besseren Weg, Agentengeschichte und innovative Uhrmacherkunst zum Leben zu erwecken.

OMEGA | 007

007 and related James Bond Indicia © 1962-2023 Danjaq and MGM. 007 and related James Bond Trademarks are trademarks of Danjaq. All Rights Reserved.